Posener Tageblatt

Nur noch 4 zł monatlich!

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 [illegible] durch [illegible] Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. [illegible] Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. [illegible] Zuschriften sind an die „Schriftleitung [illegible] Konto in Polen: [illegible] Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo [illegible] Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau [illegible]

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland [illegible] schwieriger Satz [illegible] Aufschlag [illegible] schriftlich erbeten. [illegible] Anzeigen nur [illegible] Für das Erscheinen [illegible] und Plätzen und für [illegible] wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen [illegible] Anzeigentextes. [illegible] Konto in Polen: Poznań [illegible] in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 24. Juni 1932 | Nr. 142.

Der Flottenbesuch in Danzig

Warschau, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

Bekanntlich hat die deutsche Regierung bereits im Mai der polnischen Regierung davon Mitteilung gemacht, daß die deutsche Flotte einen Besuch abzustatten gedenke und diesen Schritt mit einer Einladung der Danziger Regierung begründet. Die polnische Regierung hat daraufhin die Danziger Regierung um Aufklärung gebeten und erhielt in diesen Tagen die Antwort, daß der Danziger Senat an die deutsche Flotte eine Einladung habe ergehen lassen. Die polnische Regierung wandte sich daher an die Reichsregierung mit dem Hinweis darauf, daß für die deutsche Flotte die Höflichkeitspflicht eines Besuches nicht bestehe, und die polnische Regierung außerdem der Ansicht sei, daß gegenwärtig zur Vermeidung einer weiteren Verschärfung der Verhältnisse in Danzig ein Besuch der deutschen Flotte dort von den polnischen Behörden nicht gern gesehen würde. Die deutsche Regierung hat daraufhin mitgeteilt, daß aus technischen Gründen jetzt ein Aufschub eines Besuches der deutschen Flotte nicht mehr erfolgen könne. Die deutschen Schiffe werden daher heute in Danzig eintreffen. Der polnische Generalkommissar als Beauftragter der polnischen Regierung wird an den offiziellen Begrüßungsfeierlichkeiten nicht teilnehmen und ist gestern bereits aus Danzig abgereist. Er hält sich heute in Warschau auf. Auch wird die polnische Flotte die deutschen Gäste nicht begrüßen.

Von der polnischen Presse wird der heutige Besuch der deutschen Kriegsschiffe in Danzig als Vorwand zu einer deutschfeindlichen Propaganda schlimmsten Ausmaßes benutzt. Die offizielle „Gazeta Polska“ nennt den Besuch eine schwere Taktlosigkeit, andere Blätter äußern sich in noch viel schärferer Form. Die Presse kündigt an, daß der deutsche Flottenbesuch in Danzig noch ein Nachspiel in Genf haben würde.

Es wäre gut, wenn internationale Institutionen darüber urteilen würden, auf welcher Seite die Taktlosigkeit liegt.

Danzig, 23. Juni. Das Linienschiff „Schlesien“ traf gestern abend auf der Danziger Reede ein. Heute morgen folgten zwei Torpedoboote. Nach dem vorgesehenen Programm laufen die Schiffe gegen 17.30 Uhr in den Hafen ein. Der Besuch der deutschen Schiffe findet anläßlich der Fünfhundertjahrfeier des St. Jakob-Hospitals statt.

*

Anläßlich des Besuches der deutschen Schiffe in Danzig wird erklärt, daß der polnische Vertreter an den offiziellen Begrüßungsfeierlichkeiten nicht teilnehmen wird. Minister Papée hat Danzig verlassen und weilt in Warschau. Auch die polnischen Schiffe werden sich von den sonst international üblichen Begrüßungsfeierlichkeiten fernhalten und von der Anwesenheit der deutschen Schiffe keine Notiz nehmen. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß diese polnische Maßnahme die deutschen Schiffe mit tiefer Trauer erfüllt. Anläßlich dieser Zurückhaltung sieht man in ganz Deutschland und Danzig nur schmerzerfüllte Gesichter, denen das Weinen näher steht als das Lachen.

Das gemeinsame Schicksal

Reichskanzler v. Papen mahnt

Lausanne, 23. Juni. Im Garten des Hotels der deutschen Delegation wurden Tonfilmaufnahmen gemacht, bei denen der Reichskanzler von Papen folgende Worte sprach:

„In dem harten Ringen um Deutschlands Schicksal, das zugleich das Schicksal der ganzen Welt ist, weiß sich die deutsche Delegation in Lausanne eins mit dem geschlossenen und festen Willen des gesamten deutschen Volkes. Zu oft ist das Hoffen der Völker enttäuscht worden, zu oft sind die Entscheidungen vertagt worden. Diese Methoden haben Deutschland und die ganze Welt in immer größeres Unglück gebracht. Die verantwortlichen Staatsmänner werden in Lausanne zu einem Ergebnis kommen müssen, das in klarer Erkenntnis gleicher Rechte und gleicher Pflichten aller Staaten der Welt den Frieden zurückgibt. Nur ein solcher Frieden kann Bestand haben, der das Interesse des einzelnen Volkes und das Gesamtwohl in Einklang bringt. **Deutschlands Schicksal ist das Schicksal der Welt, deutsche Not ist die Not der Welt, der Wohlstand der einzelnen Nation der Wohlstand der Gesamtheit.** Die Arbeit der verantwortlichen Staatsmänner in Lausanne muß den Weg freimachen für eine positive Zusammenarbeit, die uns allein einer besseren Zukunft entgegenführen muß.“

Amerikas Forderungen

Hoovers Botschaft

Frankreich ist kühl

Die amerikanische Sensation, die seit Sonntag die Genfer Abrüstungsverhandlungen und auch die Lausanner Konferenz beherrscht und völlig durcheinander brachte, hat in der Nacht einen Höhepunkt erreicht, der aber durch einen weiteren Gipfelpunkt, den man erwartet, überragt werden soll.

In den Nachtstunden haben von neuem telephonische Unterhaltungen zwischen dem Präsidenten Hoover und den amerikanischen Delegierten, namentlich dem Botschafter Gibson, stattgefunden. Von Washington aus wurde die amerikanische Abrüstungsdelegation telephonisch unterrichtet, daß sofort der allgemeine Ausschuß der Abrüstungskonferenz, von dem Henderson noch kurz zuvor erklärt hatte, er könne erst am 1. Juli zusammentreten, einberufen werde, damit dort eine große Botschaft des amerikanischen Präsidenten über die Abrüstungsfrage verlesen werde.

Die amerikanischen Delegierten in Genf, unter denen überhaupt seit Tagen starke Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit und die Form der Hooverschen Initiative bestehen, schienen es vorzuziehen, daß der Präsident seine Botschaft unmittelbar von Washington aus an die Welt ergehen läßt und eine an die Genfer Konferenz gerichtete und in Genf lokalisierte Kundgebung noch unterbleibt. Hoover aber bestand auf seinem Plan, und so fanden parallel mit den Telephongesprächen zwischen Genf und Washington in später Nacht und in früher Morgenstunde Beratungen und Besprechungen zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes, dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, der amerikanischen Delegation und auch der durch die neue amerikanische Initiative besonders betroffenen französischen Delegation statt. Besprechungen, die zuweilen einen äußerst kritischen Charakter annahmen und damit endeten, daß heute morgen den überraschten anderen Delegationen eine Mitteilung des Konferenzpräsidiums zuging, wonach der allgemeine Ausschuß zusammentritt, um eine Erklärung der amerikanischen Delegation entgegenzunehmen.

Zwischen der amerikanischen Delegation und dem Weißen Hause wurden inzwischen die telephonischen Verhandlungen fortgesetzt. Der Text der von Hoover gewünschten Erklärung wurde von Washington an die Delegation herübergegeben, hier durchgearbeitet und von neuem mit Hoover und seinen Mitarbeitern auf der anderen Seite des Ozeans besprochen. Als ein fertiges Papier, etwa sechs Schreibmaschinenseiten lang, vorlag, zeigte man es vertraulich der französischen Delegation.

Welches dürfte der Inhalt der amerikanischen Kundgebung sein? Es soll sich ausschließlich um eine Kundgebung zur Abrüstungsfrage, und zwar um ein vollständig umfassendes und einheitlich organisiertes Abrüstungsprogramm handeln, das sowohl die qualitative als die quantitative Abrüstung fordert.

Es soll an die neun Punkte anknüpfen, die Gibson am 9. Februar in seiner großen Rede in der fünften Vollsitzung der Abrüstungskonferenz vorbrachte, und in diesen neun Punkten war u. a. die Verlängerung und Ergänzung der Washingtoner und Londoner Flottenabkommen und der Beitritt Frankreichs und Italiens und eine Herabsetzung der dort festgesetzten Zahlen, ferner die Abschaffung der Unterseeboote, der chemischen Kriegsmittel, die Beschränkung der Effektive bei Unterscheidung der Truppen für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und für die nationale Verteidigung, die Beschränkung der Tanks und schweren Geschütze mit offensivem Charakter, die Herabsetzung der Ausgaben für Heeresmaterial gefordert worden.

Es wird versichert, daß der amerikanische Plan von dem Gedanken ausgeht, daß alle großen Militärmächte angesichts der internationalen Lage und der schweren Not, die auf der ganzen Welt lastet, zu erheblichen Opfern bereit sein müßten, und daß Hoover sofort auf die Opfer hinweisen will, die Amerika von vornherein auf sich nehmen würde.

Die Abrüstung müsse das primäre sein. Abrüstung, Reparationen, interalliierte Schulden: das seien drei voneinander sachlich getrennte Probleme, unter denen nur ein psychologischer Zusammenhang bestehe.

Washington, 22. Juni. Wie in politischen Kreisen verlautet, umfassen die Abrüstungsvorschläge Hoovers u. a. folgende Punkte:

Verminderung aller bestehenden Armeen um ein Drittel;

Verminderung aller Schlachtschiffe um ein Drittel;

Verminderung der Zahl der Flugzeugträger, Kreuzer und Unterseeboote um ein Viertel;

Vollkommenes Verbot für Tanks, chemische Kriegsmittel, große Feldkanonen und Bombenflugzeuge.

*

Genf, 23. Juni. Der deutsche Delegierte brachte in seiner Rede zum Ausdruck, daß Hoovers Vorschlag der deutschen Delegation sehr gemäßigt erscheine. Man müsse hoffen, daß man im Laufe der Verhandlungen noch zu viel entscheidenderen Maßnahmen gelangen werde. Der italienische Außenminister Grandi teilte mit, daß Italien den amerikanischen Plan vollständig annimmt. Dies geschehe ohne jeden Vorbehalt. Grandi stellte fest, daß das amerikanische Projekt zum großen Teil sich mit dem Plane decke, den die italienische Delegation der Abrüstungskonferenz im Monat Februar eingereicht habe. Grandis Rede wurde mit auffallend stürmischem Beifall von den Delegationen und vom Publikum aufgenommen. Im weiteren Verlauf der Diskussionen ergriffen noch die Vertreter Japans und Spaniens das Wort.

Lausanne, 23. Juni. Aus Lausanne sind heute von ausländischen Pressevertretern verschiedentlich Meldungen verbreitet worden, wonach Verhandlungen über einen „Konsultativpakt“ im Gange wären oder bevorständen. Derartige Verhandlungen sind weder erfolgt noch besteht die Absicht, hier irgendeinen politischen Pakt solcher oder ähnlicher Art zu schließen.

Die Aufnahme in England

London, 23. Juni. Die Londoner Morgenpresse ist einhellig der Meinung, daß die „kühnen und weitgehenden“ Vorschläge der Abrüstungskonferenz zwar neuen Antrieb gegeben haben, daß aber die Aussicht auf Annahme bei dem zu erwartenden Widerstand Frankreichs nicht sehr groß ist.

Der „Reuter“-Vertreter in Genf erklärt sogar, daß sich nach dem allgemeinen Eindruck der Widerstand gegen die amerikanischen Vorschläge als unüberwindlich erweisen werde.

„Daily Herald“ bedauert, daß Hoovers „erster Aufruf zu wirklicher Abrüstung“ seit Beginn der Konferenz von Sir John Simon so kühl aufgenommen worden sei. Das Blatt fürchtet, daß dieser Vorschlag in einem Netz von Bedenken und Vorbehalten erdrosselt wird.

„News Chronicle“ betont, es sei jetzt an Frankreich, das Seine zu tun, um die Welt von dem Fluch der Rüstungslasten zu befreien.

„Daily Telegraph“ sieht in dem Vorschlag Hoovers lediglich eine Erörterungsgrundlage.

„Times“ begrüßen den Schritt des amerikanischen Präsidenten Hoover mit außerordentlicher Wärme. England könne die Vorschläge über die Landrüstungen ohne das leiseste Bedenken aufnehmen. Was die Seerüstungen betreffe, so sei natürlich genauere Prüfung notwendig.

Die rechtskonservative „Morningpost“ behandelt die amerikanischen Vorschläge mit Ironie. Es sei falsche Sparsamkeit, sagt sie, die einzige Sicherheit, die gegen die Gefahren eines Krieges gegeben sei, allzu sehr zu verringern.

Kühle Aufnahme in Frankreich

Paris, 23. Juni. Der Abrüstungsvorschlag Hoovers findet in der französischen Presse eine kühle Aufnahme, allerdings mit Nuancen. Das Hauptargument gegen den Vorschlag — das wohl in Washington zumindestens ebenfalls eine sehr kühle Aufnahme finden wird — ist, daß es sich um ein Wahlmanifest handelt.

Nur wenige Blätter, vor allem der sozialistische „Populaire“ und die radikale „Volonté“, finden, daß Frankreich diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen lassen dürfe.

Der Außenpolitiker des „Matin“ schreibt, Hoover habe vergessen, daß eine internationale Konferenz dazu da sei, zu verhandeln, nicht aber, um Erlasse zur Kenntnis zu nehmen.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Lausanne erklärt, wenn der amerikanische Vorschlag gleichzeitig mit dem französischen Plan eingebracht worden wäre, hätte man dies begrüßen können. Aber heute nehme der amerikanische Vorschlag wohl oder übel das Aussehen eines Wahlmanövers an.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ schreibt, man müsse anerkennen, daß der Plan Hoovers zahlreiche Zustimmung gefunden habe, leidenschaftliche Zustimmung seitens Italiens, abgewogene Zustimmung seitens Englands. Frankreich bewahre kaltes Blut.

Der Sonderberichtserstatter des „Journal“ rechnet aus, wie sich der Hooversche Vorschlag der 33prozentigen Abrüstung in Frankreich ziffernmäßig auswirken würde und erklärt, die französischen Effektivbestände würden von 681 000 auf 471 000 Mann zurückgehen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erklärt, Hoover behandele Herriot bezüglich der Abrüstung genau so, wie vor einem Jahr Briand bezüglich der Schulden. Das Blatt erklärt ebenfalls, es handle sich um ein Wahlmanöver Hoovers.

„Journée Industrielle“ erklärt, was Frankreich betreffe, so sei diese Episode nicht dazu angetan, die französische Haltung in Genf oder gar in Lausanne zu verändern.

„Oeuvre“ schreibt, man verlange von Frankreich positive Zugeständnisse im Austausch gegen hypothekarische Vergünstigungen.

Entschieden zustimmend äußert sich „Volonté“.

Auch Léon Blum begrüßt im „Populaire“ den Hooverschen Vorschlag und erklärt, im Namen der Volksmassen müsse man den Männern, die im Namen Frankreichs zu antworten befugt seien, zurufen: „Bleibt nicht länger hartnäckig. Sagt ja, und zwar ohne weitere Verzögerung, ohne Einschränkung und ohne Zurückhaltung!“

Gibson über die Aufnahme des Hoover-Vorschlages

London, 23. Juni. „Reuter“ zufolge soll der amerikanische Delegierte Gibson dem Staatssekretär Stimson gestern abend in einem Telephongespräch gesagt haben, die Rede Paul-Boncours sei von überraschender Freundlichkeit gewesen und sei, wenn man den Stand der französischen öffentlichen Meinung berücksichtige, so weit gegangen, wie weit eine französische amtliche Persönlichkeit hätte gehen können. Auch Sir John Simon habe den Plan gebilligt. Gibson habe hinzugefügt, die amerikanischen Delegierten seien durch die französische Haltung sehr ermutigt. Paul-Boncour habe erklärt, daß wenn einiges Maß von Sicherheit für Frankreich gefunden werde, die Franzosen mit Rüstungsbeschränkungen einverstanden seien.

Havas über den Gegensatz des englischen und des französischen Standpunktes in Lausanne

Paris, 23. Juni. Havas berichtet über den Stand der Verhandlungen in Lausanne, daß man sich bisher zwischen den beiden Delegationen auf einen Austausch der Standpunkte beschränkt habe. Das französische Memorandum mache die Argumente gegen die unverzügliche und endgültige Streichung der Reparationen geltend. Das englische Memorandum verlange diese Streichung weiterhin mit ebenso großem Nachdruck wie Deutschland selbst, dem sie direkt zugute kommen würde. Der grundsätzliche Gegensatz zwischen den beiden hauptsächlichen Gläubigermächten sei also fundamental und bleibe voll bestehen.

Die englischen Vorschläge zur Reparationsfrage

Lausanne, 23. Juni. Wie aus Kreisen der englischen Delegation verlautet, soll das englische Memorandum zur Reparationsfrage u. a. folgende Ansichten enthalten:

„Großbritannien wünschte nach wie vor eine endgültige Regelung der Reparationsfrage, um das Vertrauen der Weltöffentlichkeit wiederherzustellen und um so der Weltwirtschaft einen neuen Antrieb zu geben. Ferner soll in dem Memorandum festgestellt werden, daß Deutschland augenblicklich nicht in der Lage sei, zu zahlen. Das Memorandum lasse die Frage einer späteren Zahlungsfähigkeit Deutschlands offen, wünscht aber, daß die jetzige Lösung der Frage derart sei, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands nicht gehemmt werde. Großbritannien sei absolut dagegen, Deutschland jetzt derartig zu überlasten, daß die deutsche Wirtschaft sich nicht erholen könnte.“

Die englischen Vorschläge sehen aus, als ob sie die Grundlage eines Kompromisses zwischen der deutschen und der französischen Auffassung bilden sollen. In diesem Sinne ist auch die Erwähnung einer späteren Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu verstehen.

Provokationen

rst. Wenn wir uns die Posener polnischen Zeitungen ansehen, so könnten wir manchmal zu der Auffassung kommen, daß in Danzig Zustände herrschen, wie sie bei den Botokuden undenkbar sind. Und wenn wir uns dann die ins Riesenhafte vergrößerten Nachrichten ansehen, wenn wir nachforschen, wie die Dinge in Wahrheit liegen, sind wir erschüttert von so viel bösem Willen und Vergewaltigung der Wirklichkeit. Immer ist nur von den „Morden an der ruhigen polnischen Bevölkerung in Danzig" die Rede, so lange und so laut, bis jeder Leser polnischer Junge, der Danzig meist überhaupt nicht kennt, von der Wahrheit überzeugt ist. Hunderte von Gegenbeispielen können angeführt werden. Aber es ist zwecklos, denen, die blind und stur jede Hetze glauben, mit der Vernunft beizukommen.

Es ist unsere Pflicht, nicht alles hinzunehmen. Die politische Sauberkeit verlangt, ab und zu dem Sumpf der Verleumdung die objektive Wahrheit entgegenzustellen. So ist gestern in einem Posener Blatt die Meldung erschienen, daß wiederum ruhige polnische Bürger angegriffen und beleidigt worden sind. Wie hat sich nun die ganze Sache in Wahrheit zugetragen?

Auf dem Danziger Hauptbahnhofe kam es zu neuen Herausforderungen der Danziger deutschen Bevölkerung. (Bekanntlich ist Danzig noch immer eine rein deutsche Stadt.) In dem Zuge, der fahrplanmäßig von Gdingen um 21.49 in Danzig Hauptbahnhof eintrifft, befanden sich zwölf polnische Matrosen, sechs Angehörige des Landheeres und acht Zivilpersonen, die zwar eine Uniform trugen, deren Organisationszugehörigkeit leider nicht festgestellt werden konnte. Die Angehörigen der Marine und des polnischen Heeres haben sich durchaus ruhig und zurückhaltend verhalten. Nur die acht Zivilisten benahmen sich höchst laut und provozierend. Sie sangen laut polnische Lieder mit antideutschem Inhalt, und schließlich riefen sie, als der Zug sich in Bewegung setzte, auf den Bahnsteig hinaus: „Es lebe das polnische Danzig!" und „Nieder mit den Deutschen!" Danziger Bürger, die sich auf der Nordpromenade befanden, reagierten darauf und antworteten entsprechend mit scharfen Bemerkungen. Die Danziger Bevölkerung, die sehr erregt war — und das ist verständlich —, hat sich ausgezeichnet beherrscht, und dieser Besonnenheit und Ruhe allein ist es zu danken, daß es zu keinerlei Ausschreitungen kam. Es war eine sehr schwere Herausforderung, und wo gibt es ein Volk, das solche Provokationen stumm und ohne Stolz erträgt?

Es ist aus diesem Verhalten anzunehmen, daß sich gewisse, sehr chauvinistisch eingestellte Kreise absichtlich so herausfordernd benehmen, um die Danziger Bevölkerung aus der Ruhe zu bringen, um einen Zusammenstoß herbeizuführen. Was das Ziel eines solchen Zusammenstoßes sein könnte, das ist nicht schwer zu erraten, besonders dann, wenn wir uns die maßlose Propaganda gegen Danzig in der polnischen Presse ansehen. Die Danziger deutsche Presse fordert die Bevölkerung auf, trotz aller Herausforderungen die Selbstbeherrschung zu bewahren und sich nicht hinreißen zu lassen, möge es auch zu noch so schweren Provokationen kommen. Die Selbstbeherrschung und die ruhige Vernunft ist heute mehr als je Selbsterhaltungspflicht der deutschen Bevölkerung in Danzig.

Diese Tatsache, die der Wahrheit entspricht, wird zwar in den Kreisen der Hetzer kaum Beachtung finden. Aber man vergegenwärtige sich einmal, was geschehen würde, wenn in Polen sich irgendwelche durchreisende fremde Staatsbürger solche Provokationen herausnehmen würden. Die Folgen sind gar nicht auszudenken.

Neuer polnischer Protest in Danzig

Danzig, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

Das Mitglied des Danziger Hafenrates, der Nationalsozialist Greiser, hat in diesen Tagen in dem Danziger Organ der Nationalsozialisten „Der Vorposten" einen Artikel veröffentlicht, in dem der Präsident des Hafenrates und die polnische Delegation des Hafenrates heftig angegriffen werden und die Liquidation des Rates in seiner jetzigen Form sowie die Schaffung einer Institution, die dem Danziger Senat unterstellt wird, gefordert wird. Der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, hat anläßlich dieses Artikels an den Danziger Senat ein Schreiben gerichtet und Aufklärung über den Standpunkt gefordert, den der Danziger Senat gegenüber den Aeußerungen Greisers einnimmt. Ferner fordert Generalkommissar Papée Aufklärung darüber, welche Schritte der Danziger Senat zu unternehmen gedenkt, um in Zukunft ein ähnliches Auftreten eines Mitgliedes des Hafenrates zu vermeiden, da durch derartige Aeußerungen die gemeinsamen polnisch-Danziger Einrichtungen des Hafenrates in der Autorität erschüttert würden.

Neue Verordnungen in Sicht

Warschau, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

In der Regierung werden gegenwärtig Vorbereitungsarbeiten an verschiedenen Gesetzesprojekten durchgeführt, die in der nächsten Zeit erlassen werden sollen und wichtige Gebiete des Wirtschaftslebens sowie der Verwaltung betreffen. So ist u. a. eine Verordnung zur Bekämpfung des Wuchers auf dem Lande, ferner eine Verordnung über Hypothekenschulden in der Landwirtschaft in Vorbereitung. Außerdem wird weiterhin an dem neuen Strafgesetzbuch gearbeitet. Auch die neue Verordnung des Ministerrates über Steuerexekutionen ist in Vorbereitung. In dieser letzteren Angelegenheit fand gestern abend eine längere Konferenz im Ministerrat statt, an der auch Vizeminister Zawadzki teilnahm.

Die deutsche Länderkonferenz

Vorläufig kein Ergebnis

Die von allen politischen Kreisen mit großer Spannung erwartete Innenministerkonferenz der deutschen Länder begann Mittwoch vormittag mit einer einleitenden Ansprache des Reichsinnenministers Freiherrn v. Gayl in Berlin. Die Länder waren durch folgende Minister vertreten: Preußen Severing, Bayern Stützel, Sachsen Richter, Württemberg Staatspräsident Bolz, Baden Maier, Thüringen Kaestner, Hessen Leuschner, Hamburg Senator Schönfelder, Mecklenburg-Schwerin Schlesinger, Oldenburg Ministerpräsident Röver, Braunschweig Klagges, Anhalt Ministerpräsident Freiberg, Bremen Senator v. Spreckelsen, Lippe-Detmold Präsident Drake, Lübeck Senator Mehrlein, Mecklenburg-Strelitz v. Michael, Schaumburg-Lippe Lorenz.

Die Verhandlungen wurden ohne Mittagspause geführt; sie sollten im Laufe des Nachmittags zum Abschluß gebracht werden. Ueber den Verlauf verlautet bisher:

„Die Konferenz der Minister des Innern der Länder, die gestern mittag im Reichsministerium des Innern begonnen hatte, wurde nach 5½ stündiger Dauer beendet."

Ueber das Ergebnis der Konferenz wurde amtlich mitgeteilt:

„Im Reichsministerium des Innern trat heute vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni dieses Jahres unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Freiherrn v. Gayl zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Ländervertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der **noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugesagt.**

In Kreisen der Reichsregierung wird erklärt, daß die Länderminister den Wunsch der Reichsregierung nach einer einheitlichen Handhabung der Bestimmungen über die Wehrverbände und über die Uniformen zur Kenntnis genommen hätten und daß sie binnen weniger Tage die Antwort ihrer Regierungen nach Berlin übermitteln würden. Eine Einigung mit den süddeutschen Ländern scheint danach zunächst nicht erzielt worden zu sein.

Bayerns Standpunkt

München, 23. Juni. Wie die **„Münchener Neuesten Nachrichten"** zu berichten wissen, soll Staatsminister Stützel auf der gestrigen Konferenz der Innenminister in Berlin eine sehr eingehende Begründung des erlassenen Uniformverbotes gegeben haben. Das Verbot gehe nicht lediglich auf die Vorfälle im bayerischen Landtag zurück, vielmehr habe die bayerische Regierung nationalsozialistisches Material in Händen, das der Konferenz mitgeteilt worden ist und aus dem die staatsgefährlichen Ziele geplanter Demonstrationen eindeutig hervorgingen. Wie das Blatt weiter hört, soll am Freitagabend die Antwort der Länder im Reichsinnenministerium erwartet werden.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Schulrat Dudek

Wie seinerzeit berichtet, war der deutsche Schulrat Dudek aus Kattowitz in dem gegen ihn schwebenden Verfahren zu 1½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt worden. Dieses Urteil des Kattowitzer Gerichts hatte dann der Oberste Gerichtshof aufgehoben, so daß die Angelegenheit vor demselben Kattowitzer Gericht nochmals zur Verhandlung kam. Die abermalige Verhandlung ergab die Bestätigung des ersten Urteils, das durch eine neuerliche Entscheidung des Obersten Gerichtshofes vor etwa einem Jahre Rechtskraft erlangte.

Um die Unschuld des Angeklagten darzutun, wurden weitere Beweise gesammelt und im Januar 1932 beim Obersten Gerichtshof in Warschau der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Der Antrag stützte sich vor allem auf das rechtskräftig freisprechende Urteil im Prozeß Ulitz. Außerdem wurden zwei Gutachten von Prof. Bischoff-Lausanne, der auch im Ulitz-Prozeß als Sachverständiger erschienen war, beigelegt. Das eine dieser Gutachten bezog sich auf die Echtheit der Unterschrift des Schulrats, das andere befaßte sich mit der Frage, ob das belastende Schriftstück, das in dem Prozeß so eine große Rolle spielte, auf derselben Schreibmaschine hergestellt ist wie das entsprechende Schriftstück im Prozeß Ulitz. Das Urteil des Sachverständigen lautet dahin, daß **die beiden Schriftstücke tatsächlich auf ein und derselben Schreibmaschine geschrieben sind** und daß die **verkleinerte photographische Reproduktion der Unterschrift die Feststellung ihrer Echtheit nicht ermöglicht**, um so mehr, als die Unterschrift verkürzt ist und nur aus einem Buchstaben besteht. Weiter wird festgestellt, daß die Methode der Sachverständigen Steller und Król keine Garantie eines sicheren Urteils bot.

Der Oberste Gerichtshof hat nun am 30. Mai 1932 beschlossen, die Akten des Ulitz-Prozesses dem Verfahren beizuschließen, die Ergebnisse des Gutachtens Prof. Bischoffs durch die Experten der Untersuchungsabteilung des Warschauer Hauptkommandos der Staatspolizei überprüfen zu lassen, sich an das Präsidium des Warschauer Kreisgerichts zu wenden wegen Namhaftmachung eines Burgrichters aus Warschau zur Durchführung des Expertenurteils und den Aufschub der Strafabbüßung bei Einbehaltung der Kaution.

Auf Grund dieser Entscheidung besteht entschieden die Möglichkeit, daß das Fehlurteil des Bezirksgerichts aufgehoben wird und daß die Untersuchungsabteilung des Hauptkommandos der Polizei das feststellt, was der Oberste Gerichtshof empfohlen hat.

Landwirtschaftskonferenz

Warschau, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

Am 24. d. Mts. wird unter dem Vorsitz des Handelsministers eine Konferenz stattfinden, die den Exportfragen der Landwirtschaft gewidmet sein wird. An dieser Konferenz werden neben den Vertretern der Handelskammern, der kaufmännischen Verbände, der Getreide-Exportverbände und der staatlichen Getreideunternehmen, auch die Exporteure von Bacons und Geflügel teilnehmen.

Das Schicksal des Eisenbahnbaues Oberschlesien—Gdingen

Warschau, 23. Juni. (Eig. Telegr.)

Wie verlautet, sollen in der nächsten Zeit die Arbeiten an dem Eisenbahnbau Oberschlesien—Gdingen, die seit Wochen wegen des Ausbleibens der zweiten Tranche der französischen Eisenbahnanleihe zum Teil ruhten, in größerer Ausführung wieder aufgenommen werden. Allerdings hat die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft die Auflage der zweiten Tranche der Anleiheobligationen vorläufig bis zum Herbst d. Js. verschoben.

Wie eine polnische Presseagentur jedoch zu melden weiß, hat die französische Regierung sich bereit erklärt, der Gesellschaft eine Kredithilfe zu erteilen. Der französische Staatsschatz soll beschlossen haben, in Form eines Vorschusses 100 Millionen französische Franken für den weiteren Bau der Eisenbahnlinie zu geben. Von französischer und polnischer Seite wird mit Hilfe der polnischen Regierung gegenwärtig der Versuch gemacht, den Vorschuß der französischen Regierung auf 250 Millionen Franken zu erhöhen. Die französische Regierung soll sich jedoch endgültig nur zur Auszahlung eines kurzfristigen Vorschusses in Höhe von 200 Millionen Franken in Raten zu je 100 Millionen Franken entschlossen haben. Die entsprechenden Verhandlungen sollen in Paris bereits vor dem Abschluß stehen.

Ein schlechtes Geschäft

„Times" über das deutsche Memorandum — Eine Unterredung mit Minister Warmbold

London, 23. Juni. Ueber das dem britischen Premierminister ausgehändigte deutsche Memorandum sagt der „Times"-Korrespondent in Lausanne: Das Memorandum beschränkt sich keineswegs auf die Erklärung, daß Deutschland unfähig zur Reparationszahlung ist. Die Auffassung, die die Deutschen den Gläubigerdelegationen beizubringen suchen, ist, daß die Auferlegung künftiger Verpflichtungen einfach ein schlechtes Geschäft für die Gläubigerländer wäre. Es ist auch anzunehmen, daß in den deutschen Bemerkungen Bezug auf den Zusammenhang zwischen deutschen Reparationszahlungen und deutscher Ausfuhr genommen wurde.

Weiter meldet der Korrespondent Aeußerungen, die der deutsche Reichswirtschaftsminister Warmbold ihm gegenüber zu der Frage des kommerziellen Wettbewerbs getan habe. Darin heißt es, es sei bezeichnend, daß gerade während der letzten anderthalb Jahre Besorgnisse und Beschwerden über die Steigerung der deutschen Ausfuhr und die Drosselung der deutschen Einfuhr laut geworden seien. Zu diesen Maßnahmen sei Deutschland aber durch schweren Kapitalverlust gezwungen worden, um seine Schulden an das Ausland bezahlen zu können und seinen Kredit aufrecht zu erhalten. In besseren Zeiten sei Deutschland stets ein guter Kunde gewesen, besonders für britische Tuche, französische Seidenwaren, Weine und Parfümerien. In dieser Lage sei das Argument unbegreiflich, daß das Auferlegen künftiger finanzieller Lasten den kommerziellen Wettbewerb Deutschlands gegenüber dem Auslande weniger empfindlich machen würde. **Ganz im Gegenteil würde Deutschland bei solchen künftigen Verpflichtungen genötigt sein, seine Ausfuhr noch mehr zu steigern und seine Einfuhr aufs engste zu begrenzen. Wenn die kommerziellen Schulden Deutschlands bezahlt werden sollten, sei ein Einfuhrüberschuß nötig. Aber dieser Ueberschuß reiche gegenwärtig kaum aus. Die Auferlegung künftiger Finanzlasten würde nur auf Kosten der Gläubiger erfolgen. Aus allen diesen Gründen, so habe der Minister beschlossen, liege es im Interesse der betreffenden Länder, Deutschland in eine Lage zu bringen, in der es nicht zu einer unnatürlichen Steigerung seiner Ausfuhr gezwungen sei, sondern es fähig zu machen, mehr Käufe als gegenwärtig im Auslande vorzunehmen.**

Die amerikanische Presse

New York, 23. Juni. Die New Yorker Blätter befassen sich heute überaus intensiv mit dem Abrüstungsvorschlag Hoovers und heben besonders hervor, daß dieser Vorschlag von Deutschland, England, Italien, Rußland und Spanien unterstützt werde, auf seiten Frankreichs und Japans aber eine unverhüllte Opposition hervorgerufen habe. „New York Times" unterstreichen, daß die Heeresstärke in Deutschland den Maßstab für die Rüstungen der anderen Länder darstellen solle.

Erdbeben und Sturmflut in Mexiko

Mexiko, 22. Juni. (Reuter.) **Die Stadt Cuyutlam an der Südwestküste von Mexiko ist heute von einem Erdbeben und einer Sturmflut heimgesucht worden. Man befürchtet, daß viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Ein großer Teil der Stadt ist von den Wassermassen zerstört und ins Meer gespült worden. Bisher wurden 30 Leichen geborgen. Längs der ganzen Küste, besonders in Manzanillo und Colima, die bereits während der letzten drei Wochen zwei schwere Erdstöße erlitten haben, ist erheblicher Schaden angerichtet worden.**

Frankreichs Bedingungen für Beteiligung an einer österreichischen Anleihe

London, 23. Juni. Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" will wissen, daß Frankreich folgende Bedingungen für die Beteiligung an einer Anleihe für Oesterreich gestellt habe: Verzicht Oesterreichs auf eine Zollunion mit Deutschland während zehn Jahren und Beteiligung Großbritanniens an Darlehen für Polen und andere Mitglieder der Kleinen Entente.

Auf den Spuren Bertrams

Wyndham (Westaustralien), 23. Juni. Der Kapitän des Schiffes, das Nachforschungen nach dem vermißten Flieger Bertram vornahm, berichtet, aus dem Loggbuch, das man gefunden habe, gehe hervor, daß Bertram am 15. Mai in Australien gelandet sei. Am Fenster des Flugzeuges waren mit Oel die Worte geschrieben: „25. Mai. Wir verlassen das Flugzeug auf dem Schwimmer, den wir als Boot verwenden. Wir treiben nach Westen."

Der Kreis Jarotschin muß noch mehr entdeutscht werden

Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlichte vor einiger Zeit die Ergebnisse der Volkszählung am 9. Dezember v. J. und stellte fest, daß 69,1 Prozent der Gesamtbevölkerung Polens die polnische Sprache zur Muttersprache hat. Die Wojewodschaft Posen bedient sich zu 90.5 Prozent der polnischen Sprache. Der Kreis Jarotschin, dem seinerzeit noch nicht der Kreis Pleschen angeschlossen war, gehört zu den polnischsten Kreisen Polens, denn hier haben nur 2099 Einwohner eine andere Muttersprache, was im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl von 55 640 etwa 3,8 Prozent ausmacht. **Er nimmt damit unter den 38 Kreisen der Posener Wojewodschaft, wie sie zur Zeit der letzten Volkszählung noch bestanden, den 7. Platz ein.** Vor ihm stehen nur die Kreise Ostrowo, Kosten, Gnesen, Hohensalza, Schildberg und Posen. Der Kreis Pleschen, der heute dem Jarotschiner Kreise angeschlossen ist, hat unter 37 105 Einwohnern 2094, die sich nicht der polnischen Sprache als Muttersprache bedienen. Da die nichtpolnischsprechende Bevölkerung sich fast ausschließlich der deutschen Sprache als Muttersprache bedient, kann behauptet werden, daß im heutigen Kreis Jarotschin einschließlich des Kreises Pleschen 88 552 Einwohner polnischer und 4193 deutscher Nationalität sind.

In der Entdeutschungspolitik scheint unter den Kreisen ein wahrer Wettbewerb betrieben zu werden, denn die **„Gazeta Jarocińska"** rühmt in einem Artikel die Arbeit, die in dieser Hinsicht in den letzten 10 Jahren geleistet worden ist und verhehlt nicht, daß an der Entdeutschung noch tatkräftig weitergearbeitet wird. „Der Kreis Jarotschin," so heißt es in diesem Artikel, „ist bezüglich seiner Nationalität sehr einheitlich, und der unbedeutende Prozentsatz Deutscher von nur 3,8 Prozent stellt keine beachtenswerte Ziffer dar; außerdem ist damit zu rechnen, daß dieser unbedeutende Prozentsatz Deutscher sich weiterhin vermindern wird. **Im Jahre 1921 waren 60 Prozent der Einwohner deutscher Nationalität. Die Volkszählung im Jahre 1931 ergab nur noch 3,8 Prozent Deutscher. Für den Pleschener Kreis ergaben sich im Jahre 1921 7,9 Prozent und im Jahre 1931 5,6 Prozent."**

Man muß zugeben: Wahrlich brav wurde an der Entdeutschung gearbeitet, Großes wurde im Kreise Jarotschin geleistet! Ob aber diese Arbeit für den Kreis segensreich war, das sei dahingestellt. Eins steht fest, viel Kapital ist mit dieser Entdeutschung dem Kreise verloren gegangen, und die Verschuldung des Kreises hätte bei weniger gründlicher Arbeit in dieser Hinsicht nicht diese Ausmaße angenommen, denn wir brauchen heute nur irgendein Amt zu besuchen, um festzustellen, daß die wenigen Deutschen, die diese Entdeutschungspolitik noch nicht betroffen hat, die pünktlichsten Steuerzahler sind und damit zu den nutzbringendsten Bürgern des Staates gerechnet werden können. fk.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Alfred Loake.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. **Alfred Loake.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Kalender

Donnerstag, den 23. Juni

Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 23.19, Monduntergang 9.06.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Barom. 755. Nordwestwinde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 9 Grad Cels. Niederschläge 9 mm.

Wasserstand der Warthe am 23. Juni + 0,40 Meter.

Wettervoraussage für Freitag, den 24. Juni

Noch meist wolkig ohne wesentliche Temperaturänderungen, schwache Winde aus nördlicher Richtung.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Donnerstag: „Walter u. Co." Revue. (7, 9 Uhr.)
Freitag: „Walter u. Co." Revue. (7, 9 Uhr.)
Sonnabend: „Walter u. Co. Revue. (7, 9 Uhr.)

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Die Nemo-Bank".
Freitag: „Die Nemo-Bank".
Sonnabend: „Die Nemo-Bank".

Kinos:
Apollo: „Der Flüchtling". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die schwarze Garde" .(5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Eine amerikanische Tragödie". (½7, ½9 Uhr.)
Stonce: „Die Steppe". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Das Land ohne Frauen". (Konrad Veidt.) (5, 7, 9 Uhr.)

Ein interessanter Vortrag. Heute, Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr hält der schwedische Generalsekretär der schwedisch-polnischen Gesellschaft in Stockholm, Herr Carl Gustav Fellenius einen Vortrag mit Lichtbildern in deutscher Sprache über das Thema „Schweden als Touristenland". Der Vortrag findet im Collegium Minus der Posener Universität, Saal 17, statt. Der Eintritt ist frei.

Ruderklub Neptun, Posen

Die für heute, den 23. d. Mts., im Bootshausgarten angesetzte Johannisfeier wird auf Sonnabend, den 25. d. Mts., verlegt.

Kleine Posener Chronik

X **Verkehrsunfall.** Der Eisenbahn-Kesselschmied Martin Sikorski, ul. Katowicka 10, fuhr mit seinem Fahrrad gegen einen Autobus. Er kam zu Fall und wurde sehr schwer verletzt. In besinnungslosem Zustande wurde er in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Festnahme eines Taschendiebes.** Während des Gottesdienstes in der St. Martinkirche wurde dem Franz Nowak, ul. Górna Wilda 50, eine Taschenuhr gestohlen. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Täter in der Person des Stefan Plucinski, ul. Mylna 50, zu ermitteln und festzunehmen. Die gestohlene Uhr hatte der Taschendieb sofort seinem Helfershelfer Stanislaus Jarczak weitergegeben. Beide wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Zwangsversteigerungen

X Sonnabend, 25. d. Mts., mittags 12 Uhr in Muszyn, Eisenbahnstation Kreising, Kr. Posen: 4 Sämaschinen, 4 Mähmaschinen, Kleesämaschine, 2 Kunstdüngerstreumaschinen, Salpetermühle und eine Reinigungsmaschine „Haga". Die Versammlung der Kauflustigen erfolgt vor dem Gutshofe.

An unsere Postbezieher!

Wir wiesen bereits mehrfach darauf hin, daß der Bezugspreis für das „Posener Tageblatt" mit Gültigkeit vom 1. Juli auf 4 Zloty herabgesetzt worden ist, wozu noch 39 Groschen Zustellungsgebühr kommen.

Wie wir von verschiedenen Seiten erfahren, erheben einige Postämter immer noch die alte Gebühr von 4,89 Zloty, obwohl in der Postzeitungsliste der neue Bezugspreis für das „Posener Tageblatt" bereits veröffentlicht wurde.

Sollten einzelne unserer Postbezieher bei der Bestellung der Zeitung zum neuen Bezugspreis auf Schwierigkeiten stoßen, so bitten wir Sie, Ihre Bestellung direkt der Expedition des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zuschicken zu wollen.

Die Eisenbahner protestieren gegen die Gehaltskürzungen

X **Posen,** 21. Juni. Im großen Saale des Handwerkerhauses fand eine gut besuchte Versammlung des Verbandes der Eisenbahnbeamten statt.

Nach einem längeren Referat des Vorsitzenden und einer stürmischen Diskussion wurde eine Resolution beschlossen, in der es u. a. heißt:

„Die Versammelten verlangen die sofortige Aufhebung der 10prozentigen Gehaltskürzung und die Auszahlung einer vierteljährigen Unterstützung an die Beamten der Gruppen VII bis XIV."

Weiter wurde die Herabsetzung der Wohnungsmieten um 25 Prozent in sämtlichen Staatsgebäuden verlangt, ebenso die Aufhebung der Wohnungssteuer in Dienstwohnungen und Staatsgebäuden. Schließlich wurde noch auf die Notwendigkeit einer größeren Sparsamkeit in den Bürobetrieben hingewiesen.

In einer Generalversammlung, die demnächst einberufen werden soll, soll die Herabsetzung der Mitgliederbeiträge mit Rücksicht auf die erfolgte Gehaltskürzung beschlossen werden.

Festnahme einer gemeingefährlichen Räuberbande

Die Banditen kommen vor das Standgericht

X Ostrowo, 23. Juni. **Der Kalischer Polizei ist es gelungen, eine gefährliche Räuberbande festzunehmen, die in Kalisch und Umgegend sieben Raubüberfälle verübt hatte. Bei einem dieser Raubüberfälle wurde der Polizeibeamte Łuczyński am Kopf verletzt. Der achte Raubüberfall, der auf der Chaussee Ostrowo—Kalisch erfolgte, wobei der Grenzbeamte Grabowski aus Ostrowo und Wolff Ehrlich aus Kalisch erschossen wurden, führte zur Festnahme der Räuberbande.**

Unter Leitung des Polizeibeamten Gabulski begab sich ein größeres Polizeiaufgebot in die Wohnung des in Verdacht stehenden Josef Pacholek, welcher in dem Moment überwältigt wurde, als er, mit zwei Revolvern bewaffnet, sich zur Wehr setzen wollte. Im weiteren Verlauf der Ermittlungen wurden Kasimir Pacholek und Fr. Maćkowski festgenommen. Die Banditen gaben zu, acht Raubüberfälle verübt zu haben. Im Laufe der nächsten Woche findet die Verhandlung gegen die Banditen vor dem Standgericht statt. Es droht ihnen die Todesstrafe.

Der Anführer der Bande, Josef Pacholek, welcher 41 Jahre alt ist, hat eine sehr dunkle Vergangenheit hinter sich. Von seinem 13. Lebensjahre an arbeitete er als Saisonarbeiter in Deutschland. Als er im Jahre 1912 fahnenflüchtig wurde, hielt er sich in Belgien auf, von wo er auf einem Handelsschiffe nach Amerika auswanderte und dort unter dem Namen „John Góra" ein Friseurgeschäft eröffnete. Schließlich schloß er sich einer Bande „Al Capone" an. Als er schließlich von der amerikanischen Polizei wegen verschiedener Verbrechen verfolgt wurde, flüchtete er nach Polen, wo er sich in Kalisch bei seinem Bruder niederließ. Zu Beginn seines Aufenthalts in Kalisch entwickelte er eine rege kommunistische Tätigkeit und organisierte außerdem im Verlauf dieser Zeit eine Räuberbande.

Wie die Banditen selbst zugaben, planten sie noch einige Raubüberfälle auf reiche Kaufleute in Kalisch, um hinterher über die Grenze Polens zu flüchten.

Nach dem Weltmeisterschaftskampf

Wie gekämpft wurde

Der Weltmeisterschaftssieg Sharkeys hat, wie wir schon schrieben, einen Sturm der Entrüstung auch in amerikanischen Kreisen ausgelöst. So hat nach Ansicht des Bürgermeisters von New York Schmeling ebenso gesiegt wie nach Ansicht der meisten Sportjournalisten, die dem Kampfe beiwohnten.

Was den Kampf selbst angeht, so ist das Ueberraschende: Jack Sharkey, dem man nicht mehr als fünf scharfe, gute Runden zutraute, bewies, daß er heute noch der beste amerikanische Schwergewichtler ist. Er trat in geradezu ausgezeichneter Form zum Kampfe an und hielt, zeitweise allerdings mit größter Anstrengung, das ihm von Schmeling vorgelegte Tempo bis zur letzten Runde durch. Objektiv muß gesagt werden, daß er, vermöge vernünftiger Einteilung seiner Kraft und seiner Reserven, gerade in den letzten Runden, als Schmeling immer gefährlicher wurde, dem Deutschen ziemlich die Stange hielt und ebenso mit dem Einsatz des Letzten nach einem entscheidenden Erfolg strebte wie dieser selbst auch.

Ein Zeichen von Schmelings großer Klasse

ist unbedingt, daß Jack Sharkey, der den Riesen Carnera noch mit Wucht auf die Bretter setzte, Schmeling nicht im geringsten gefährlich werden konnte und nicht ein einziges Mal ernstlich erschütterte. Sharkey mußte in diesem Kampfe mehr einstecken als Schmeling, und das will viel besagen, wenn man bedenkt, daß Sharkey der raffinierteste und erfahrenste Boxer ist, der augenblicklich im Schwergewicht eine Rolle spielt. Der Amerikaner ließ nicht nur sein positives Können glänzen, sondern versuchte auch des öfteren mit negativen Tricks zum Ziele zu gelangen: oftmals streiften seine Schläge sehr hart die Grenze des Erlaubten, und zweimal landete er klar tief. Bei Sharkey, wegen seiner Tiefschläge bekannt, ist man leicht geneigt, ihm Absicht zu unterschieben. Wenn man aber bedenkt, welch ungeheurer Nervenverbrauch eine Weltmeisterschaft fordert, und dazu sein unbeherrschtes Temperament in Betracht zieht, soll ihm schlechte Absicht diesmal gar nicht unterschoben werden. Man muß, trotz des Fehlurteils, für das Sharkey schließlich nicht verantwortlich gemacht werden kann, den Amerikaner ob seiner Leistung bewundern. Es heißt schon etwas, dreimal vergeblich um den Titel Weltmeister gekämpft zu haben und das vierte Mal die größte Leistung zu vollbringen. Vielleicht wird er jetzt seines Titels gar nicht froh, weil er ja vorher versprach, Schmeling überzeugend zu besiegen.

Der Fachmann erkennt unbedingt

aus dem Verlauf der einzelnen Runden, daß jeder der Gegner versuchte, den anderen mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Schmeling, der sonst die Taktik hatte, den Gegner die ersten Runden austoben zu lassen, stellte bald fest, das Sharkey selbst sich diese Methode zu eigen machte; er brauste in diesem Kampfe nicht hemmungslos ins Gefecht, sondern „richtete sich ein". Und Schmeling, sonst ein gewaltiger, reiner Rechtshänder, führte diesen Weltmeisterschaftskampf vorwiegend mit der Linken, die als Sharkeys Hauptwaffe bezeichnet werden muß und bekannt ist. Aus diesen Vorsätzen und Einstellungen aufeinander, ergibt sich sicherlich der ganze Gehalt des Kampfes, der an dramatischem Geschehen frühere Weltmeisterschaften vielleicht nicht erreichte, weil kein Gegner schwer erschüttert und auch nicht zu Boden geschlagen wurde, was ja stets der Höhepunkt eines Kampfes war und bleiben wird. Es ist eine alte Tatsache: wenn auf der einen Seite ein kluger Mann kämpft und auf der anderen Seite ein erfahrener, so kann jener die Absichten des Gegners im voraus berechnen und dieser sie riechen. Zwei Typen dieser Art ergeben meistens eine ausgeglichene Leistung; erst ein weniger Schlauer gegen einen dieser beiden gibt im Kampfe den verlierenden Zweiten ab. Ganz bestimmt hat Schmeling mit seiner Einstellung das Klügste gemacht, was er tun konnte, und nicht minder Jack Sharkey. Daß dieser ökonomisch kämpfte und vorsichtiger als sonst, ersparte ihm vielleicht eine K. o.-Niederlage, und daß Schmeling so ausreichend seine neue linke Hand gebrauchte und nicht auf die große, aber seltene Chance seiner Rechten wartete, brachte ihm die Vorteile, die der Verlauf des Kampfes eindeutig unter Beweis stellte und ihm durch ein mindestens zu erwarten gewesenes Unentschieden den Titel Weltmeister gelassen hätte.

Schmelings Weltklasse steht trotzdem unter Beweis

Gerade dieser Kampf über die ganze Distanz der 15 Runden und Schmelings großangelegte Kampfführung dokumentieren ihn als wahren Weltmeister. Natürlich wäre ein k.o.-Sieg von ihm schöner gewesen, klarer, imponierender und erfreuender; aber wer sich bewußt ist, daß Sharkey die letzte Leuchte der großen amerikanischen Garde ist, und wer begreifen kann, was es heißt, einen Carnera zu Boden zu knallen, der muß Schmelings ungerechte Niederlage gegen einen Gegner vom großen Format Jack Sharkeys um so mehr bedauern. In keinem anderen Land der Welt wäre Sharkey Sieger geworden: Letzten Endes hat Schmeling in des Herausforderers Heimat gekämpft. Und 75 000 Landsleute als Rückenstärkung hinter sich zu haben, macht nicht schwächer, sondern nur stärker. Wenn aber diese Landsleute gegen das Urteil noch protestieren, findet man keinen besseren Beweis mehr dafür, daß Schmeling der eigentliche Weltmeister geblieben ist, trotzdem Sharkey jetzt den Titel trägt.

Leichtathletik-Städtekampf Wien—Posen

Wie uns vom Posener leichtathletischen Bezirksverband mitgeteilt wird, werden Wiens Farben auf dem Internationalen Städtekampf, der am 29. Juni in Posen stattfindet, folgendermaßen vertreten werden: 100 Meter: Lechner, Plutner, 400 Meter: Gudenus, Rinner, 800 Meter: Rosenkranz, Weigl, 5000 Meter: Schindler, Tuschek, 110-Meter-Hürden: Deschka, Langmayer, Hochsprung: Lomoschütz, Zeitelhofer, Weitsprung: Bauer, Plutner, Stabhochsprung: Langmayer, Proksch, Diskuswurf: Füssel, Janausch, Speerwurf: Bezwoda, Plutner, Kugelstoß: Füssel, Janausch, Olympische Stafette: Rosenkranz, Gudenus, Lechner, Rinner.

Der Vorverkauf hat schon begonnen. Da die Karten im Vorverkauf um 10 Prozent ermäßigt sind, finden sie schon jetzt reißenden Absatz. Inzwischen ist die Teilnahme des polnischen Meisterläufers Kusociński sichergestellt. Nach seinem letzten Weltrekord über 3000 Meter wird er am 29. Juni versuchen, auch über 5000 Meter eine neue Welthöchstleistung aufzustellen.

Gewissenloser Betrüger

y. **Wongrowitz,** 23. Juni. Vor längerer Zeit kam ein gewisser Wolny in Łosiniec auf den Gedanken, eine Molkerei zu gründen. Bald war auch ein geeigneter Raum eingerichtet, und W. bezog für über 2000 Zloty Maschinen, auf die er 200 Zloty Angeld gab. Später, als W. sich einigermaßen das Vertrauen seiner Lieferanten erworben hatte, blieb er allmählich mit den Zahlungen für Milch oft monatelang im Rückstand. Er entschuldigte sich mit den schlechten Geschäften. Als ihm aber bald darauf der Boden zu heiß wurde, war der biedere Meister eines Nachts mit Sack und Pack verschwunden. Zahllose kleine Leute hat der Betrüger zum Teil um erhebliche Beträge geprellt. Bisher fehlt von dem Gauner jede Spur.

Filmschau

Amerikanische Tragödie

Der Name des Regisseurs Joseph v. Sternberg, den man auf den Anschlägen des Kino „Metropolis" liest, gibt die Gewißheit, daß es sich in oben genanntem Film um keine Dutzendware handelt.

Der wichtigste Teil — und der wirklich erschütternde — ist die Gerichtsverhandlung gegen einen jungen Mann, der des Mordes an seiner Geliebten, einer jungen Arbeiterin, überführt werden soll. Der Junge, ein weicher, doch äußerst ehrgeiziger Mensch, ist tatsächlich unschuldig. Er hatte die Absicht gehabt, die Geliebte, die ihm bei seiner Karriere hinderlich war, zu töten, war dann aber davor zurückgeschreckt. Ein unglückseliger Unfall bringt das junge Mädchen in Lebensgefahr; er könnte sie retten, tut es aber nicht, weil ihr Tod ihm erwünscht ist. Die nun folgende Gerichtsverhandlung zeigt die ganze Grausamkeit des amerikanischen Gerichtswesens. In endlosen Verhören wird der junge Mensch derartig mürbe gemacht, daß er tatsächlich nicht imstande ist, den wahren Sachverhalt zu erklären. Seine einzige Antwort ist schließlich: „Ich habe sie nicht getötet." Er wird zum Tode verurteilt. Seiner Mutter, die zuletzt bei ihm ist, macht er das erlösende Geständnis, daß er doch schuldig ist, denn er tötete in Gedanken. Er hätte das Mädchen retten können, habe es aber unterlassen.

Die ungeheure Tragik dieses jungen Menschen, der seine Gedankensünde mit dem Tode büßen muß, nur weil er einem grausamen System nicht gewachsen ist, ist erschütternd. Die Wiedergabe im Kino „Metropolis" ist so glänzend, daß jeder, der die englische Sprache versteht, auch zum Genuß des gesprochenen Wortes kommt ub.

Tra-ri-ra, der Sommer, der ist da!

Titutie — ruft die kleine Haubenlerche in den Abend hinaus, der endlich ein paar blaue Flecken hat, nachdem es fast den ganzen Tag geregnet hatte. „Der Sommer ist da," sollte das sicher heißen.

Wahrhaftig, am 21., also schon vor einigen Tagen, ist er eingezogen, und wir wollen hoffen, daß er nun alle Verheißungen wahr macht, die uns die Wetterpropheten in dieser trüben Zeit als einzigen Lichtblick beschieden: es soll ein prächtiger, warmer, sonniger Sommer werden dieses Jahr.

Wir könnten ihn wahrhaftig gebrauchen nach den beiden letzten Sommern, die sich so schauderhaft benahmen, daß alle Welt verärgert war, vor allem die, die sich in ihrem Urlaub irgendwo in guter Luft von ihrer Arbeit erholen wollten und die, die von dieser Erholung der geplagten Städter leben: die Wirte in den verschiedenen Sommerfrischen.

In den beiden letzten Sommern hatten sie wirklich nichts zu lachen: ihre freundlich einladenden Häuser blieben leer, an den Fenstern saßen höchstens einige Gäste, die mißmutig und fröstelnd in das schlechte Wetter hinaussahen und nach kurzer Zeit wieder abreisten.

Trotz Krise und schlechtester Zeiten aber haben in diesem Jahr die Wirte wieder ihre Häuser gerichtet, denn: ein warmer Sommer ist uns verheißen!

Wir aber, wir Städter mit unserm Sommerurlaub wälzen seit jener hoffnungsfreudigen Voraussage nur die eine Frage: wohin?

Wohin — vor allem — reicht unser schmaler Geldbeutel, wo ist es am schönsten und — billigsten? Diese letzte Frage ist ja entscheidend, aber die Sommerfrischenwirte werden sich dieser Zeitfrage wohl angepaßt haben.

Wo ist es am schönsten? Ja, was dem eenen sin Uhl, ist dem annern sin Nachtigall," sagt schon Fritz Reuter.

Fahren wir aufs Land? Frage 1 ist dann sicher befriedigend gelöst. Für Familien mit Kindern ist ein Landurlaub, in einer schönen Gegend verlebt, sicher etwas Schönes. Die Kinder können den ganzen Tag im Freien herumlaufen, sie schließen Freundschaften im Stall und auf dem Hof, sie fahren voll Begeisterung auf dem Erntewagen nach Hause, sie sitzen auf den Obstbäumen, sie sind sich selbst überlassen, und die geplagten Eltern atmen erleichtert auf: auch die Mutter hat so ihren Urlaub. Ist ein schöner See und Wald vorhanden, so hat man alles, was das Herz begehrt.

Alle Menschen aber sind nicht für die ländliche Einsamkeit geschaffen.

Sie werden an die See gehen oder ins Gebirge, je nachdem, ob sie am liebsten den ganzen Tag teilen zwischen dem Meer und den langen, hingeträumten Stunden in Sonne und Sand, oder ob sie auf die Berge steigen wollen, um von erzwungenen Gipfeln stolz und durstig nach neuen Taten in die Welt zu schauen.

Das ist Geschmackssache. Aber nicht nur danach sollte es gehen. Wer sich eine Sommerreise leisten kann, sollte vorher einen Arzt zu Rate ziehen. Denn nicht wahr: wir wollen alle recht erholt von unserm Urlaub nach Hause kommen, und die Luft, die auf den eigenen kräftigend wirkt, kann dem andern direkt schädlich werden.

Weit in die Ferne schweifen können wir, die Bürger des polnischen Staates, ohnehin nicht: einen Paß können sich nur wenige Begnadete leisten, und so mancher von uns hat wohl schon mit leiser Betrübnis auf der Eisenbahnbrücke gestanden und den Zügen nachgesehen, deren Schilder erzählen, daß sie über die Grenze fahren.

Nun, bleiben wir im Lande! Es gibt ja auch genug schöne Flecken Erde hier, besonders in den Gebirgen.

Nur findet man, daß den Bürgern, die gewaltsam im Lande gehalten werden, der Aufenthalt in inländischen Sommerfrischen und die Reise dorthin etwas bequemer und freundlicher gestaltet werden könnte. So sehr, daß die Bürger dann auch im Lande bleiben, wenn die Paßmauer gefallen ist!

Warum gibt es z. B. keine verbilligten Feriensonderzüge, wie in Deutschland? Warum gibt es keine ermäßigten Urlaubskarten, auf die jeder Anspruch hat und nicht nur der, der in einem Touristenverein mit ziemlich hohem Beitrag Mitglied ist, der außerdem auch nur in bestimmte Orte zu reisen gestattet, in Erholungsstätten, die ihren Ruf haben? Warum können nicht auch Orte „ohne Namen" diesem und jenem Erholung für ein paar Tage bieten?

Warum auch sind die Preise in den inländischen Sommerfrischen noch immer verhältnismäßig hoch? Warum muß man europäische Bequemlichlichkeit einer Pension mit Luxuspreisen bezahlen?

Aber vielleicht kommt das alles noch. Vielleicht versetzt das nun bald eintretende Sommerwetter Gastwirte, Kurdirektionen und andere Mächte in so gute Laune, daß uns alle unsere Wünsche erfüllt werden, damit auch hierzulande das Reisen für jedermann erschwinglich wird. Dem Reisenden und der kranken Wirtschaft zum Nutzen

ub.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 142
Freitag, den 24. Juni 1932

Weltpolitischer Beobachter

Irlands Rebellion gegen England — Litauens Abfuhr

E. Jh. Irlands Ministerpräsident De Valera hat England die Rechnung vorgelegt für die Jahre der Unterdrückung des irischen Selbstbewußtseins. Dominienminister Thomas las am 18. Juni diese Rechnung im Unterhaus vor. Da wird die Eingliederung Nordirlands, dieser bisher immer noch festen protestantischen Stütze der englischen Krone auf der „grünen Insel", in den irischen Freistaat verlangt und darüber hinaus sogar die englische Anerkennung des vereinigten Irland als Republik. Immerhin ist De Valera, der für die Abschaffung des irischen Treueides an den englischen König in so energischer Weise sorgte, bereit, über irgendeine Form der Verbindung mit dem Empire zu verhandeln, eventuell sogar den König als das Haupt dieser Verbindung anzuerkennen.

Der irische Radikalismus hat es fertiggebracht, in der irischen Frage eine großartige englische Einheitsfront aufzustellen. Sogar Lloyd George unterstrich als Sprecher der Labour Party, also als ausgesprochener Gegner der Regierung, die Notwendigkeit der Zugehörigkeit Irlands zum Empire aus juristischen und national-militärischen Gründen. Thomas erklärte unter dem ungeteilten Beifall des Hauses, daß sich keine englische Regierung jemals finden wird, die auf die Vorschläge De Valeras ernsthaft eingehen könnte. Da Thomas drohte, daß England mit Irland in Ottawa nicht zu verhandeln gedenke, daß man vielmehr mit radikalen Zollmaßnahmen im November gegen Irland vorgehen werde, dürfte die Spannung zwischen dem mit Macht nach einem nationalen Eigenleben strebenden Irland und dem Empire ihren Höhepunkt erreicht haben. Wird Irland nachgeben, wenn es seine Wirtschaft bedroht sieht, oder wird England mit neuen Kompromißvorschlägen hervortreten? Die nationale Erhebung in Irland wird sich nicht mehr aufhalten lassen. Aber die englischen Einfuhrzölle werden vielleicht doch eine so ernste Sprache reden, daß über Irland sehr bald eine Ernüchterung kommt, die De Valera und seine Anhänger sehr bald die Grenzen ihrer Macht und die eines nationalen Betätigungsdranges erkennen läßt.

*

An dem gleichen Tage fast, an dem der ehemalige Präsident des memelländischen Direktoriums, Böttcher, unter starker Beteiligung des Deutschtums über die Grenzen des Memellandes hinaus beigesetzt wurde, erfuhr die Arbeit dieses deutschen Mannes im Haager Gerichtshof seine uneingeschränkte Rechtfertigung. Die Vertreter der vier Garanten des Memelstatuts haben in eindeutiger Weise dargelegt, daß die Absetzung des früheren Präsidenten Böttcher seitens des litauischen Gouverneurs zu Unrecht erfolgt sei, und daß darüber hinaus die Absetzung des Präsidenten des Direktoriums nicht das Ende der Amtsdauer der anderen Direktoriumsmitglieder mit sich bringe. Der Vertreter der Mächte, die gegen Litauen klagten, der italienische Kronjurist Pilotti, hob hervor, daß die Memelkonvention ein internationales Abkommen sei, das die Souveränität Litauens über das Memelland in sehr bestimmten Grenzen halte. Die den Memelländern in diesem Statut verliehene Autonomie stelle ein Minimum von Rechten dar, das durch Litauen nicht eingeschränkt, sondern höchstens erweitert werden dürfe. Man erinnert sich, daß die Vorwürfe der litauischen Regierung gegen Böttcher auf eine Reise des verstorbenen Präsidenten zurückgehen, die zu allerlei völlig unbegründeten Verdächtigungen gegen ihn führten.

Eine besondere Tragik hat es gefügt, daß Böttcher die Rechtfertigung, die ihm vor dem höchsten Gerichtshof der Welt zuteil wurde, nicht mel erleben durfte. Daß dieser Mann für die Wahrung der Rechte seiner Volksgruppe ins Gefängnis gehen mußte, wo sich seine schwere Krankheit so verschlimmerte, daß sie zum Tode führte, ist ein trauriges Symbol für die Rechtslage, unter der nicht nur die deutsche Minderheit im Memelland schwer zu leiden hatte und die zu bedauernswerten Spannungen führte, die von Natur aus überflüssig sind. Das Haager Gericht hat eindeutig genug dargelegt, daß für diese Spannungen und Konflikte im Memelland nicht die bösen Deutschen verantwortlich zu machen sind, sondern die etwas größenwahnsinnigen Litauer. Der Größenwahn kleinerer Völker, denen jedes innere Format für ein Großreich abgeht, weil ihnen die Organe für das in Jahrtausenden gewachsene Rechtsempfinden Europas fehlen, ist ein besonderes Merkmal der politischen Lage und Verwirrung unserer Zeit.

Der neuen Heimat entgegen

Deutsche Rußlandflüchtlinge auf dem Wasser

epd. Die 400 lutherischen Rußlanddeutschen, die viele Monate im Flüchtlingslager zu Charbin in großer Not verbrachten, sind jetzt auf der Fahrt von Europa nach Brasilien, wo sie mit Hilfe der lutherischen Kirchen eine neue Heimat finden sollen. In Marseille wurden sie von dem Vorsitzenden des Lutherischen Hilfswerks und Beauftragten des Lutherischen Weltkonvents Professor D. Ulmer, von Regierungsrat Kundt als Vertreter des Reichsausschusses „Brüder in Not" und von Oberst Gaelzer-Netto, dem Bevollmächtigten Brasiliens, empfangen. Nach einem Gottesdienst an Bord begrüßte Professor Ulmer die Flüchtlinge und teilte ihnen näheres über die Hilfsaktion mit, an der sich Glaubensgenossen in Deutschland, Nordamerika und in anderen Ländern beteiligt haben. Die deutsche Sammlung unter Führung des Lutherischen Hilfswerks der Gotteskastenvereine brachte etwa 70 000 Mk. Außerdem sind von dem Reichsausschuß „Brüder in Not" 3000 Dollar und vom Deutschen Roten Kreuz eine Ausrüstung im Werte von 4500 Dollar gespendet worden. In Marseille war auch der Generalsekretär des Genfer „Nansenamts", Major Johnson, anwesend, das die Hilfsaktion durch diplomatische Verhandlungen unterstützt hat. Die Flüchtlinge äußerten sich sehr dankbar, besonders auch darüber, daß für ihr Kirchenwesen sofort Vorsorge getroffen sei. Oberst Gaelzer-Netto betonte, daß die Leute, die durchweg einen sehr guten Eindruck machten, seinem Vaterlande brauchbare Bürger sein würden.

Die Flüchtlinge werden im Staate Santa Catharina auf den Kuß-Culmenschen Ländereien Siedlungen erhalten. Die „Evangelische lutherische Synode von Santa Catharina, Parana und anderen Staaten" ist gebeten worden, der neuen Gemeinde auf Kosten der Gotteskastenvereine sogleich einen Pastor zu stellen.

Ein neues Todesopfer der bolschewistischen Pfarrerverfolgung

epd. Wie wir unbedingt zuverlässig erfahren, ist nach dem von uns kürzlich gemeldeten Tode des Pfarrers Erbes nunmehr ein zweites Todesopfer unter den von der Sowjetregierung zur Zwangsarbeit verbannten deutsch-evangelischen Pfarrern in Rußland zu beklagen. Es handelt sich um den jungen Pastor Hoerschelmann, der bei den Waldarbeiten in Sibirien eines gewaltsamen Todes gestorben ist, indem er angeblich von einem fallenden Baum erschlagen wurde. Jener andere Pfarrer, von dessen Qualen in der Untersuchungshaft wir berichteten — er wurde gezwungen, eine Reihe von Tagen und Nächten in seiner Zelle stehend und ohne Schlaf zu verbringen —, ist aus der Gegend von Tobolsk, einem berüchtigten Verbannungsort in Sibirien, jetzt per Etappe, d. h. zum großen Teil in Fußmärschen, nach Murmansk verschleppt worden, wo er mit seinen Leidensgefährten Zwangsarbeit beim Kanalbau zu verrichten hat. Unter welch furchtbaren Bedingungen diese Arbeit ausgeführt wird, geht am deutlichsten aus der sprichwörtlichen Ueberlieferung vom Bau der dortigen Eisenbahn während des Krieges hervor, die besagt, daß unter jeder Eisenbahnschwelle ein toter deutscher Kriegsgefangener liege. — Bevor es endgültig zu spät ist, muß mit aller Entschiedenheit eine Befreiung der unschuldigen Opfer der bolschewistischen Kirchenverfolgung von der Sowjetregierung gefordert werden.

Wirsitz

× 94. Geburtstag. In der von Friedrich dem Großen gegründeten Kolonie Friedrichshorst im Netzedistrikt beging am Dienstag, 21. Juni, Frau Ernstine Friederike Lüdtke in völliger körperlicher und geistiger Frische ihren 94. Geburtstag. Die alte Dame nimmt heute noch regen Anteil am öffentlichen Leben und kann vor allen Dingen als lebende Dorfchronik gelten. Erstaunlich ist, das Frau Lüdtke noch ohne Brille liest und sich trotz ihres Alters auf jede Einzelheit ihres vielbewegten Lebens besinnen kann.

Jeżewo

× Eine feine Familie. Am Sonnabend gegen 3 Uhr nachmittags verließ die 20jährige Jadwiga Grzonkowska, Tochter des Schweizers G. auf der Herrschaft Rulewo bei Jeżewo, die elterliche Wohnung, um in einem Nachbardorfe Einkäufe zu besorgen. Auf dem Wege dorthin soll ihr aus dem Walde ein unbekannter Mann mit einem Revolver in der Hand entgegengetreten sein, der ihr ihre Barschaft in Höhe von 3,50 Zloty abnahm. Nach dieser Tat soll er das Mädchen in die Schonung gezerrt und sich dort an ihm vergangen haben. Die Polizei, die sich der Angelegenheit annahm, kam sehr bald zu völlig überraschenden Ergebnissen. Es konnte nämlich festgestellt werden, daß ein Ueberfall nicht stattgefunden hat, er vielmehr von Vater und Tochter erfunden war. Weiter wurde ermittelt, daß Vater und Tochter bereits seit längerer Zeit in unerlaubten Beziehungen standen, die nicht ohne Folgen bleiben sollten. Um einer Entdeckung vorzubeugen, wurde beschlossen, einen Ueberfall vorzutäuschen. Vater und Tochter sind geständig. Der unnatürliche Vater wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis in Schwetz eingeliefert.

Krotoschin

fk. Nachimpfung. Für alle diejenigen Impflinge aus dem Kreise Krotoschin, die zu den festgesetzten Impfterminen aus irgendwelchen Gründen nicht erscheinen konnten, findet am 24. Juni, um 13½ Uhr in Krotoschin, ul. Kollątaja 5, eine Nachimpfung statt.

ik. Schweineseuche erloschen. Auf dem Rittergut Malgów ist die Schweineseuche erloschen. Die amtlichen, am 12. Januar verhängten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

fk. Fischdiebstahl. Aus dem an der ulica Gorzupska gelegenen, der Frau Cichowska gehörigen Teiche war mittels eines Drahtnetzes eine größere Menge Fische gestohlen worden. Die Polizei ermittelte als Dieb einen gewissen Gawlik aus der ul. Leśna. In der Untersuchungshaft gab G. die Namen seiner Helfershelfer bekannt, die sich nun ebenfalls vor dem Gericht zu verantworten haben werden.

Margonin

ly. Schwerer Motorradunfall. Als am letzten Sonntag ein junger Mann aus Bromberg mit dem Motorrad seinen Bruder in Kolmar besuchen wollte, erlitt er einen schweren Unfall. In dem nahen Alyrode kam gerade der Besitzer Styzer mit seinem Gespann vom Hofe gefahren, als der Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit heransauste. Er streifte das Hinterrad des Wagens und kam zu Fall, wobei er sich schwere Hautabschürfungen und einen Beinbruch zuzog. Herr Styzer schaffte den Schwerverletzten sofort nach Margonin, wo Dr. Drews die erste Hilfe leistete. Von dort aus wurde er nach Bromberg transportiert.

Budsin

ly. Doppelfeier. Am 20. d. Mts. konnte der Besitzer Wilhelm Busse mit seiner Gattin Martha, geb. Krüger, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. An demselben Tage feierten auch seine Schwiegereltern, Besitzer Hermann Krüger und Frau Auguste, geb. Grieger, in voller Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Viele Glück- und Segenswünsche wurden den Feiernden zuteil.

Czarnikau

e. Folge einer Nachlässigkeit. Eine abgebrochene Scherstange, welche auszuwechseln der Besitzer versäumt hatte, stieß das Pferd des Obsthändlers W. Rydzy in die Seite. Hierdurch wurde das Tier wild und rannte in das Schaufenster des Kaufmanns M. Rotschild. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 1000 zł.

Pinne

tz. Silberhochzeit. Am Mittwoch, dem 22. d. Mts., feierte das Hermann Zagermannsche Ehepaar das Fest der Silbernen Hochzeit. Morgens um 6 Uhr brachte der Männergesangverein ein Ständchen.

Birnbaum

rt. Einbrüche. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Geschäft von Rothenbücher hier (Inhaberin Frau Agnes Krüger) eingebrochen. Die Diebe gelangten nach Einschlagen der Ladentürscheibe in den Laden und die Büroräume, wo ihnen 30 Zloty aus der Wechselkasse in die Hände fielen. — Mittwoch nacht wurde in den Keller des Hauses von Herrn Kiery in der Bahnhofstraße eingebrochen. Dort entwendeten die Diebe Brot, einige Pfund Butter und etliche Weckgläser. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

rt. Ein Schwimmfest findet hier am 3. Juli statt. Schwimmer aus Stadt und Kreis haben sich zahlreich dazu angemeldet. Ferner sind Zusagen von auswärtigen Schwimmern gemacht worden, u. a. vom I. Posener Schwimmverein. Weitere Anmeldungen nimmt Herr Florjan Modelski am Markt entgegen. Außer dem vorjährigen Pokal, der in diesem Jahre wieder verteidigt werden muß, werden zwei weitere Pokale als Preise ausgesetzt.

rt. Doktorpromotion. Herr Włodzimierz Florkowski, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, hat in Krakau sein Examen als Doktor der Philosophie abgelegt.

Inowrocław

z. Besitzwechsel. Das in der ul. Szeroka Nr. 9 gelegene, der Frau Friedrich gehörige Grundstück ist durch Kauf für den Preis von 17 000 Zloty an den Fleischermeister Brylka hierselbst übergegangen.

z. Vereidigung. Am Dienstag fand in Inowrocław die Vereidigung der Rekruten der hier garnisonierenden Regimenter statt.

z. Zwei Kühe gestohlen. In Markowice bei Inowrocław drangen unbekannte Diebe in die Ställe der dortigen Besitzer Jan Zagórski und Josef Mielcarek und stahlen je eine Kuh.

z. Turn- und Sportfest des Deutschen Privat-Gymnasiums. Das hiesige Deutsche Privat-Gymnasium veranstaltete zum Abschluß des Schuljahrs am Mittwoch nachmittag ein Turn- und Sportfest in der Turnhalle. Trotz des besonders schlechten Wetters hatten sich Eltern und Freunde der Anstalt in überaus reicher Zahl eingefunden. Begonnen wurde das Fest mit einem Vorspruch und einem Sprechchor, der mit dem Liede „Wahre Freundschaft" endete. Nun wechselten Turnübungen der Knaben, Reigen der Mädchen und Volkstänze, von Knaben und Mädchen zusammen ausgeführt, in bunter Reihenfolge ab. Als Abschluß wurde das Lied „Wer recht in Freuden wandern will" von sämtlichen Schülern der Anstalt gesungen.

z. Sensationelle Verhaftung. Ende Mai berichteten wir über ein Großfeuer in der Gerberei von Sikorzyński in Pakosch. Im Zusammenhang mit diesem Brande wurden die Besitzer Walerjan und Feliks Sikorzyński aus Pakosch festgenommen und in das Mogilnoer Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

z. Festgenommene Landstreicher. Bei einer nächtlichen polizeilichen Streife wurden in einem Strohschober auf den Feldern der Thorner Bahnstrecke in der Nähe von Gnojno drei Landstreicher festgenommen. In dem Strohschober hatten sie eine große Menge Lebensmittel versteckt, die wahrscheinlich von Diebstählen herrühren, da sich auch Gläser mit eingemachten Früchten darunter befanden.

z. Teure Rosen. Vor dem Sąd Grodzki hierselbst hatte sich dieser Tage ein Kajetan Dutkiewicz aus Barcin, der bereits zweimal vorbestraft ist, zu verantworten. Derselbe hatte aus der Kreisgärtnerei des Herrn Rozdolski, wo er als Gärtner angestellt war, zehn Rosen entwendet. Das Gericht bestrafte den Missetäter dafür ziemlich hoch und brummte ihm 4 Monate Gefängnis auf.

z. Wieder großer Einbruchsdiebstahl. Auf den erst neulich bekanntgewordenen großen Diebstahl folgt heute ein weiterer großer Einbruch. Seit ca. drei Jahren besitzt der Kaufmann Aron Herzenberg in Inowrocław, ul. Szeroka 9, ein gutsortiertes Herrenkonfektionsgeschäft, welches in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von bisher unermittelten Dieben heimgesucht worden ist. Die Diebe, die mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen, hatten die Stunde abgepaßt, in welcher der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft die stündliche Kontrolle ausgeübt hatte. Danach erbrachen sie die Hoftür und eine weitere Tür, die vom Flur in den Laden führt und stahlen von einer Stange gleich am Eingange 40 Anzüge in grauer, blauer, brauner und schwarzer Farbe, außerdem mehrere Damenmäntel im Gesamtwerte von 1400 Zloty. Die Dieb müssen sich bei ihrem Einbruch wenig Zeit gegönnt haben, da in der Nähe befindliche wertvollere Sachen verschont geblieben waren.

z. Fahrradmarder waren wieder tüchtig an der Arbeit. Während des gestrigen Tages wurden hier wiederum nicht weniger als vier Fahrräder gestohlen, und zwar dem Landwirt Franciszek Bronczak aus Murzynno ein Damenrad aus dem Flur eines Hauses an der ul. Król. Jadwigi, dem Einwohner Otto Papka aus Jakubowo ein Herrenfahrrad im Werte von 250 Zloty aus dem Treppenflur des hiesigen Steueramtes, dem Installateur Stanisław Białkiewicz aus der ul. Farna 5 ein Damenfahrrad im Werte von 150 Zloty, welches er vor der Bank Polski hatte stehen lassen, und dem Einwohner Ignacy Zbiegian aus Strelno ein Herrenfahrrad im Werte von 70 Zloty vom Hofe des Herrn Rychłowski an der ul. Poznańska.

Pakosch

× Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit. Lebhaftes Aufsehen hat in hiesiger Gegend der Selbstmord des Landwirts Leon Orzechowski aus Krzekotowo erregt. O. war Besitzer einer kleineren Wirtschaft und hatte es durch emsigen Fleiß und äußerste Sparsamkeit dahin gebracht, daß er sich in Krzekotowo eine 30 Morgen große Landwirtschaft von einem Wyzuja erworben konnte. Als er den Kauf abschloß und das Geld hinterlegte, glaubte er nun, völliger Besitzer ohne weitere Verpflichtungen zu sein. Erst später mußte er feststellen, daß das Grundstück noch mit einer Hypothek von 8000 Zloty belastet war, und daß außerdem das gesamte Inventar für rückständige Steuern des Vorgängers gepfändet war. Orzechowski hatte nun aus Angst vor der Versteigerung den Kopf verloren und beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

Moschin

× Diebstähle. In Lasniów wurde in die Wohnung der Anna Primuth ein Einbruch verübt, wobei es die Täter hauptsächlich auf die Betten abgesehen hatten. Gestohlen wurden zwei Oberbetten und 11 Kopfkissen, ferner Leinwand und gegen 50 Pfund Speck. Der Schaden beträgt 450 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

× Im Graben ertrunken. In Rogalin wollte der zweijährige Józef Ratajczak zu seinem älteren Bruder gehen, der in der Nähe die Kühe hütete. Dabei mußte er über einen Graben, der in die Warthe fließt. Als sich der Knabe auf dem schmalen Wege befand, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in das 1½ Meter tiefe Wasser. Trotzdem auf die Rufe des Bruders sofort die Mutter und der Schulze herbeieilten und das Kind aus dem Wasser zogen, war es nicht mehr möglich, es am Leben zu erhalten.

Lissa

Vom Konfirmandenheim Wolfskirch. Am Sonntag nachmittag feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde in Wolfskirch im Park des Konfirmandenheims ein Schul- und Gemeindefest. Zu ihm waren mit den Gemeindegliedern Gäste von nah und fern herbeigekommen, da, nach vorangegangenen Regentagen, die Sonne wieder ihr freundliches Angesicht zeigte. Der Posaunenchor leitete das Fest mit dem Choral: „Du meine Seele singe" ein, worauf der Ortsgeistliche, Pastor Scholz, die Anwesenden begrüßte. Dann folgten in reicher Abwechslung die unter Leitung der Lehrerin, Frl. Schubert, mit Unterstützung der Helfer und Helferinnen des Konfirmandenheims fleißig eingeübten Märchenspiele sowie die Reigen und Gesänge der Schulkinder. Auch der Kirchenchor trug mit seinen Liedern zum guten Gelingen des Festes bei. Seine zahlreichen Teilnehmer begleiteten die anregenden Darbietungen mit ihrem Beifall. Sie trennten sich am Abend unter dem Eindruck angenehm verlebter Stunden.

Schmiegel

an. Kinderfest in Kotusch. Die Schule in Kotusch veranstaltete unter ihrem Leiter, Lehrer Gauer am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Kinderfest. Unter den Klängen des Posaunenchors marschierten die Kinder im geschlossenen Zuge von der Schule bis zur geschmückten Festwiese, wo an diesem prachtvollen Sonntage schon alt und jung sich versammelte. Beim frohen Spiel der Schulkinder und der größeren Jugend wurde der Nachmittag ausgefüllt. Besonders schön gestaltete sich der Bänderreigen. Durch die Sammlung unter den hiesigen Gemeindegliedern konnten alle Kinder mit Kaffee, Kuchen, Würstchen, Semmeln, Zuckerwerk und Schulartikeln versehen werden, wodurch die Freude unter den Kleinen noch erhöht wurde. Den Abschluß des Festes bildeten der Lampionreigen, die Dankesworte an alle Festteilnehmer und das gemeinsam gesungene Lied „Nun danket alle Gott", worauf es wieder im geschlossenen Zuge mit brennenden Lampions bis zur Schule, die Dorfstraße entlang, ging. Abends wurde das Fest für die Erwachsenen im Saale fortgesetzt, wo alles dem Tanz huldigte.

ka. Missionsfeier. Am Sonntag, 19. d. Mts., fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Missionsfeier der „Inneren Mission" unter Mitwirkung des Posaunen- und Kirchenchors statt. Gemeindeglieder und Gäste hatten sich zu dieser Feier recht zahlreich eingefunden. Die Festpredigt hielt Pastor Mudrak aus Chojnik. — Eine gleiche Feier fand am selben Tage nachmittags um 3 Uhr in der Schwestergemeinde Kotusch statt.

Polens Elektroindustrie in der Krise

Weitere Verschärfung im 1. Quartal 1932

Das erste Vierteljahr 1932 zeichnet sich durch eine weitere Verschärfung der Krise der Industrie für elektrotechnische Erzeugnisse aus. In der Zeit vom Dezember 1931 bis Ende März 1932 sank die Anzahl der Betriebe von 44 auf 40. Die Gesamtzahl der in der elektrotechnischen Industrie tätigen Arbeiter minderte sich in dem Zeitabschnitt vom März 1931 bis März 1932 von 4234 auf 3440 Köpfe. Im Verhältnis zum März 1931 betrug die Streckung der Arbeitszeit im März 1932 29,6 Prozent. Trotz dieses Niederganges der Konjunktur lässt sich im Jahre 1932 eine Steigerung der Einfuhr feststellen. Im März 1932 stieg die Menge der eingeführten Artikel um 54,3 Prozent. Die wertmässige Einfuhr wuchs um 10,85 Prozent im Vergleich zum Vormonat.

In der zuständigen Fachpresse wird die Frage aufgeworfen, ob die Einfuhr einer ganzen Reihe von elektrotechnischen Erzeugnissen, die in Polen selbst fertiggestellt werden können, notwendig ist. Die gesteigerten Importe, die einen wachsenden Export von Geld zur Folge haben können, da die Produkte inländischer Provenienz den ausländischen Erzeugnissen in qualitativer Hinsicht kaum nachstehen, dürften u. a. in den Dumpingverkäufen des Auslandes ihre Erklärung finden. Zur Steigerung der Importe trägt nach Ansicht der Presse die Politik der Kartelle bei, die anstatt den Wettbewerb des Auslandes auf den polnischen Binnenmärkten zu bekämpfen, in der Mehrzahl der Fälle darauf bedacht sind, die Preise in den ihnen angeschlossenen Fabriken in die Höhe zu treiben.

Um die Richtigkeit dieser Meinung nachzuprüfen, ist es notwendig, die Struktur der elektrotechnischen Industrie eingehend zu analysieren. Aus den der Oeffentlichkeit über die Ein- und Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen für die letzten zwei Jahre unterbreiteten Zahlen geht hervor, dass Polen in der Deckung seines Bedarfs trotz des Aufschwungs, den gerade diese Industrie in Polen seit der Nachkriegszeit zu verzeichnen hat, auch weiterhin auf die Zufuhr des Auslandes, in erster Linie Deutschlands, angewiesen ist. Der Wert der Produktion der heimischen Industrie wurde von sachverständiger Seite für das Jahr 1927 auf ca. 53 Millionen zł geschätzt. Durch die ansteigenden Importe wird die Handelsbilanz jahraus, jahrein im negativen Sinne beeinflusst. Die Mengen, die zur Ausfuhr gelangen, sind wertmässig im Verhältnis zur Einfuhr sehr gering.

Nach den Erhebungen des Statistischen Hauptamtes sank die Einfuhr in der Zeitperiode von 1930 bis 1931 von 121 318 t im Werte von 102,4 Millionen zł auf 8303,1 t, deren Wert 68,3 Millionen zł betrug. An der Einfuhr partizipieren folgende Staaten:

	Gewicht in dz	Wert in 1000 zł
England	12 620	6 074
Deutschland	46 062	30 879
Vereinigte Staaten	4 463	928
Oesterreich	1 981	3 402
Frankreich	5 411	3 905
Tschechoslowakei	3 509	2 176
Schweiz	2 296	4 193
Schweden	3 773	10 314
Belgien	1 412	628
Holland	958	4 019
Ungarn	346	1 781
	83 031	68 299

Prozentual waren die Importländer wie folgt beteiligt:

	% d. Gesamtgewichts	% d. Gesamtwertes
England	15,2	8,9
Deutschland	55,5	45,3
Vereinigte Staaten	5,4	1,3
Oesterreich	2,4	5,0
Frankreich	6,5	5,7
Tschechoslowakei	4,2	3,2
Schweiz	2,8	6,1
Schweden	4,5	15,0
Belgien	1,7	0,9
Holland	1,2	6,0
Ungarn	0,6	2,6

Wie aus der Tabelle hervorgeht, ist Deutschland an dem Import hervorragend beteiligt. Indes lässt sich seit 1926/27 eine gewisse Verschiebung zuungunsten Deutschlands feststellen. Während im Jahre 1926 Deutschland mit 60,7 Prozent an dem Gesamtimport beteiligt war, sank diese Beteiligung im Jahre 1931 auf 55,5 Prozent. Desgleichen sank die Einfuhr Belgiens, der Schweiz, Hollands, Ungarns. Eine wesentliche Erweiterung erfuhr dagegen der Import Grossbritanniens, Frankreichs, Schwedens, Oesterreichs und der Tschechoslowakei. Was die einzelnen Artikel betrifft, so führt Deutschland sechs Siebentel an Kupferdraht ein. Dynamomaschinen und Motoren unter 3000 kg Gewicht werden ausschliesslich aus Deutschland eingeführt. Dieselben Artikel über 3000 kg Gewicht importiert Frankreich. Entstaubungsapparate kommen hauptsächlich aus Schweden, nur 12 Prozent aus Deutschland.

Die Ausfuhr war, wie gesagt, auch im Jahre 1931 wie in der vorausgegangenen Zeit ziemlich unbedeutend. Der Wert des Exports sank in der Zeit von 1930 zu 1931 von 2,5 Millionen zł auf 1,8 Millionen zł, also um ca. 25,5 Prozent. An der Einfuhr gemessen bezifferte sich die Ausfuhr auf ca. 2,93 Prozent. Aehnlich wie bei der Einfuhr steht Deutschland als Bestimmungsland für elektrotechnische Erzeugnisse polnischer Herkunft an erster Stelle. Im Verhältnis zur Gesamteinfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen nach Deutschland nimmt Polen andererseits einen sehr bescheidenen Platz mit nur ca. 9 Prozent des Gesamtimports ein.

Die angeführten Zahlen zeigen, dass Polen trotz der aufsteigenden Entwicklung seiner eigenen Industrie vorerst nicht nur überhaupt auf eine erhebliche Einfuhr angewiesen ist, sondern in diesem Punkte gerade auf eine solche aus Deutschland. Die Bemühungen, die deutsche Einfuhr durch die Steigerung der Einfuhr anderer Staaten zu ersetzen, erwiesen sich als unwirtschaftlich wegen der weiteren Entfernungen, die mit gesteigerten Fracht- und Transportkosten verknüpft sind, und wohl auch wegen der geringeren Vertrautheit anderer Einfuhrländer mit den besonderen Bedürfnissen des polnischen Marktes.

Die starke Belastung der Warenbilanz suchte die polnische Regierung dadurch abzuschwächen, dass sie die heimische Industrie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützte. Die Errichtung neuer Produktionsstätten zur Herstellung bestimmter elektrotechnischer Erzeugnisse stiess aber auf Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung und im Absatz der neuen unerprobten Marken. Mit der fortschreitenden Industrialisierung und Elektrifizierung des Landes wird sich die Aufnahmefähigkeit der polnischen Innenmärkte für die heimischen Erzeugnisse ohne Zweifel steigern. Vorerst aber spielt der Import eine grössere Rolle als die inländische Produktion.

Die handelspolitischen Aussichten für das Jahr 1932 sind sowohl in bezug auf den Absatz, als auch hinsichtlich der Einfuhr nach Polen nicht viel günstiger als im vergangenen Jahre. Die Auftürmung hoher Schutzzollmauern zum Zwecke der Drosselung der Importe dürfte kaum zur Steigerung der Rentabilität und der Produktionskapazität der heimischen Industrie beitragen. Ohne grosse finanzielle Hilfe des Staates, die angesichts des allgemeinen wirtschaftlichen Verfalls in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten ist, wird trotz der protektionistischen Politik die heimische Industrie kaum so weit fortschreiten, um ohne Zufuhren aus dem Auslande den Bedarf des Landes aus eigener Kraft decken zu können. Im Interesse des Staates würde es daher vorerst liegen, die Elektrifizierung nicht durch Reglementierungen der Einfuhr notwendiger elektrotechnischer Erzeugnisse zu hemmen.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.
(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Dirschau. Konkursverfahren Fa. Eisenack. Termin zur Prüfung der nachträglich gemeldeten Forderungen 18. 8. 1932, 9 Uhr, Zimmer 2.

Dirschau. Konkursverfahren Anton Mroczka in Pelplin mangels Masse aufgehoben.

Graudenz. Konkursverfahren Richard Zieliński aufgehoben.

Inowrocław. Fa. Anton Rydzkowski in Dąbrowa Biskupia, Kreis Inowrocław. Konkursverfahren infolge mangels Masse aufgelöst.

Königshütte. Konkursverfahren des verst. Rudolf Stroka. Endtermin 30. 6. 1932, 9 Uhr.

Königshütte. Konkursverfahren Towarzystwo Akcyjne dla budowy kopalń i szybów. Endtermin 5. 7. 1932, 10 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Emil de Ryss. An Stelle des Konkursverwalters Stanisław Latanowicz wird Feliks Biedziński, ul. Strusia 8, zum Konkursverwalter eingestellt. G. 27. 6. 1932, 12 Uhr, Zimmer 29.

Stargard. Konkursverfahren Alfons Jaszewski. Termin zur Prüfung der nachträglich gemeldeten Forderungen 9. 7. 1932, 10 Uhr, Zimmer 16.

Stargard. Konkursverfahren Fa. Karpenkiel & Dyck. G. 9. 7. 1932, 11 Uhr, Zimmer 16.

Wongrowitz. Konkursverfahren Zbigniew Bułakowski, Landwirt in Starężyn. E. 14. 6. 1932. K. Witold Metzig. A. 23. 8. 1932. Erster Termin 12. 7. 1932, 10 Uhr. G. 9. 8. 1932, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Bromberg. Vergleichsverfahren „Komierowskie Zakłady Przemysłowe", Inh. Tomasz Komierowski in Komierowo. Termin zur Prüfung der Forderungen 28. 6. 1932, 10 Uhr im Burggericht in Zempelburg, Zimmer 6.

Graudenz. Fa. Willi Becker. Zahlungsaufschub bis 10. 9. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Władysław Szczeblewski.

Löslau. Michał Rotarjów aus Pszowo. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 20. 6. 1932, 10 Uhr, Zimmer 54.

Generalversammlungen

25. 6. Dr. St. Krzyżankiewicz, Tow. Akc. in Posen, ul. Aleje Marcinkowskiego 22 I. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Sitzungssaal der Firma,

5. 7. Spółka Pedagogiczna, S. A. in Posen, Podgórna 7. Ordentl. G.-V. 19 Uhr im Lokal „Pod Strzechą", Plac Wolności.

9. 7. Lloyd Bydgoski in Bromberg, ul. Grodzka Nr. 17. Auserordentl. G.-V. 4 Uhr in den Räumen der Firma.

20. 7. Drukarnia Dziennika Poznańskiego in Posen, ul. Pocztowa 9. Ordentl. G.-V. 4 Uhr in den Räumen der Druckere'

Märkte

Getreide. Posen, 23. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 105 to	24.50
Weizen 120 to	26.10

Richtpreise:

Weizen	24.25—25.25
Roggen	23.00—23.50
Gerste 64—66 kg	19.00—20.00
Gerste 68 kg	20.00—21.00
Hafer	20.00—20.50
Roggenmehl (65%)	35.00—36.00
Weizenmehl (65%)	38.00—40.00
Weizenkleie	12.25—13.25
Roggenkleie	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00

Gesamttendenz: fest.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to, Weizen 71 to, Weizenmehl 15 to, Roggenkleie 36 to.

Getreide. Warschau, 22. Juni. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 26—27, Gutsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27—27.50, Einheitshafer 25.50—26, Sammelhafer 23.50—24, Gerstengrütze 21.50—22, Feldspeiseerbsen 30—33, Viktoriiaerbsen 30—34, Weizenluxusmehl 48—53, Weizenmehl 4/0 43—48, gebeuteltes Rogenmehl 41—43, gegiebtes und Roggenschrotmehl 31—33, mittlere Weizenkleie 13.50—14, Roggenkleie 13—13.50, Leinkuchen 22 bis 23, Rapskuchen 17—18, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Blaulupinen 14—15, gelbe 20.50—22.50, Wicken 25—26, Leinsamen 99 Prozent 38.50—40. Marktverlauf ruhig bei geringem Angebot.

Danzig, 22. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75, Roggen 120 Pfd. 14, Gerste, feine 12.50—13, Futtergerste 12.50, Roggenkleie 9, Weizenkleie 9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 1, Gerste 1.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juni. Durch die gestrige Regierungserklärung ist dem Produktenmarkt die bisher herrschende Unsicherheit zu einem gewissen Teil genommen worden. Durch die Höhe des Vermahlungszwanges und die Einstellung der zollverbilligten Weizeneinfuhr nach dem 30. Juni ist ein stärkeres Abgleiten der Weizenpreise alter Ernte vermieden worden, und die Zusicherung von Massnahmen zwecks Verwertung der neuen Ernte hat die Landwirtschaft bei der Herausgabe von Offerten etwas vorsichtiger gemacht. Neuweizen ist lediglich von der zweiten Hand noch vereinzelt offeriert. Für alten Weizen bekunden die Mühlen vereinzelt Kauflust. In Roggen bleibt das Geschäft bei stetigem Preisniveau noch ruhig. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen Preisbesserungen um 1—2 Mark, wobei besonders die Julisicht profitieren konnte. Roggen war für spätere Lieferung bis 1 Mark abgeschwächt. Die Mühlenforderungen für Weizen- und Roggenmehle lauteten kaum verändert, in Weizenmehl gestaltete sich der Absatz vereinzelt etwas günstiger. Hafer ist in guten Qualitäten vom Konsum weiter gefragt und anscheinend in Erwartung einer Erhöhung der Maismonopolpreise befestigt. Neue Wintergerste liegt aus den mehrfach erwähnten Gründen bei knappem Angebot gleichfalls fest.

Goldabfluss dauert an

Der neue Dekadenausweis der Bank Polski

Auch in der zweiten Junidekade hat die Bank Polski sich genötigt gesehen, ihre Eintauschpolitik: Gold gegen Devisen, fortzusetzen, um einem allzustarken Devisenschwund vorzubeugen. Auf diese Weise hat der Goldbestand der Bank eine weitere Verminderung um 19,6 Mill. zł erfahren, während der Bestand an deckungsfähigen Devisen mit einem Minus von 0,9 Mill. zł fast unverändert geblieben ist. Einen Rückgang zeigen auch die nichtdeckungsfähigen Devisen, und zwar um 1,6 Mill. zł, das Wechselportefeuille (um 6,9 Mill. zł) sowie der Bestand an Lombardforderungen (um 0,4 Mill. zł). Die übrigen Aktiva haben eine Steigerung um 6,6 Mill. zł erfahren.

Auf der Passivseite steht dem Anwachsen der sofort fälligen Verpflichtungen um 4,9 Mill. zł ein weiterer Rückgang des Notenumlaufes um 29,7 Mill. zł gegenüber, der mit dem Stand von 1 046 901 000 zł einen neuen Rekordtiefstand erreicht hat.

Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 41,90 Prozent, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 45,57 Prozent, die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein 48,18 Prozent. Diskontsatz und Lombardzinsfuss unverändert.

Eine neue Anleihe von Frankreich?

Wie jetzt bekannt wird, bewirbt sich Polen bereits seit einiger Zeit in Frankreich um eine neue Anleihe, die man angesichts der immer schwieriger werdenden Lage der polnischen Staatsfinanzen zur Aufrechterhaltung der Złotystabilität für erforderlich hält. Es soll sich um den Betrag von 800 Millionen Francs handeln, der durch die Verpfändung gewisser Einnahmequellen des Staates, u. a. des Salzmonopols und eines Teiles der Einkünfte der Staatsbahnen, sichergestellt werden soll. Indes scheint es, als ob die Gewährung dieser Anleihe in Paris selbst auf Schwierigkeiten stösst; insbesondere sind die französischen Sozialisten radikale Gegner einer jeden, Polen neu zu gewährenden Anleihe, und unter ihrem Druck soll die Regierung bereits den Entschluss gefasst haben, die Angelegenheit einstweilen zurückzustellen. Sicher ist, dass vor Polen die anderen Staaten, die sich gleichzeitig um Anleihen bewerben, vor allem Oesterreich und Rumänien, bedacht werden.

Gleichzeitig laufen immer noch die Verhandlungen um die zweite Tranche der Eisenbahnanleihe für den Bau der Linie Oberschlesien—Gdingen. Bekanntlich mussten die Arbeiten an dieser Bahnlinie unterbrochen werden, da es nicht möglich war, die zweite Tranche der Anleihe von Frankreich zu erhalten. Nachdem nunmehr die Verhandlungen über diesen Punkt bereits drei Monate lang geführt werden, wird immer deutlicher, dass auf französischer Seite Bedenken grundsätzlicher Art gegen die Hergabe weiterer Gelder für diesen Zweck bestehen. Es sind Zweifel an der Rentabilität der Linie aufgetaucht, und man hat den Eindruck, als ob bei der Ausarbeitung des Projektes die Rentabilitätsberechnungen nicht in der richtigen Weise aufgestellt worden sind. Die strategisch-militärischen Gründe, die für Polen den Bau dieser Bahnlinie wünschenswert erscheinen lassen, besitzen bei der gegenwärtigen französischen Linksregierung weniger Zugkraft.

Da man polnischerseits damit gerechnet hatte, vermöge der Anleihe die schwindenden Devisenreserven der Bank Polski aufzubessern, ist in valutarischer Hinsicht durch die Verzögerung eine schwierige Lage entstanden.

Butter. Berlin, 21. Juni. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Qualität 89. (Butterpreise vom 18. Juni: Dieselben.) Tendenz: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Danzig, 21. Juni. (Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere 22—23, sonstige vollfleischige jüngere 18—20. Bullen: jüngere vollfleisch. höchst. Schlachtw. 20—22, sonstige vollfl. oder ausgemästete 16—18, fleischige 13—15. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 20 bis 22, sonstige vollfleisch. oder ausgemästete 15—17, fleischige 12—15, gering genährte bis 10. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 22—23, vollfl. 18—20, fleischige 12—16. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 50, beste Mast- und Saugkälber 28—30, mittlere Mast- und Saugkälber 20—25, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel 1. Weidem., 2. Stallm. 23—25, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 18—20, fleischiges Schafvieh 15—17. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 35—36, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 33—34, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 30—32, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 27—30, Sauen 23—26, Bacon-Schweine je Ztr. 30—33. — Auftrieb: Ochsen 20, Bullen 113, Kühe 37, zusammen 170 Rinder, Kälber 123, Schafe 345, Schweine 3095. — Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen glatt. — Preise: Für Rinder 14—39, Kälber 18—43, Schafe 15 bis 36, Schweine b) 40—41, c) 39—40, d) 37—38, e) 34—36, Sauen 37—38.

Heu und Stroh. Berlin, 21. Juni. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 1.15 bis 1.35, Weizenstroh drahtgepresst 0.90—1.05, Haferstroh drahtgepresst 0.90—1.05, Gerstenstroh drahtgepresst 0.90—1.05, Roggenlangstroh 1.20—1.45, Roggenstroh bindfadengepresst 1.10—1.30, Weizenstroh bindfadengepresst 0.95—1.10, Häcksel 1.75—2, Heu, handelsüblich, gesund, trocken, altes 1.35—1.55, gutes altes Heu 2—2.40 gutes neues Heu 1.70—1.90, Heu, drahtgepresst, 40 Pfg. über Notiz.

Milch. Berlin, 22. Juni. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 24. Juni bis 30. Juni für A-Milch 13.75, Pfg., für tiefgekühlte A- Milch 14.25 Pfg., für B- Milch 8½ Pfg., für tiefgekühlte B-Milch 9 Pfg., für molkereimässig bearbeitete Milch 15½ Pfg.

Die A-Milchmenge ist für die gleiche Zeit auf 77 Prozent des A-Milch-Kontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Danziger Börse

Danzig, 22. Juni. Scheck London 18.57, Złotynoten 57.33, Auszahlung Berlin 121.40, Dollarnoten 5,11¼.

An der heutigen Börse waren Złotynoten wieder schwächer mit 57.27—39, Auszahlung Warschau mit 57.26—37. Auszahlung New York notierte heute 5.1124 bis 1226, Dollarnoten 5.10½—12. Scheck London wurde ebenso wie Auszahlung wieder etwas fester mit 18.54 bis 60 genannt. Im Freiverkehr wurden Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin unverändert fest mit 120.40—122.40 gehandelt.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8975, Tscherwonez 0.29 Dollar, Goldrubel 482.50, deutsche Mark 212,10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.10, Danzig 174.35, Kopenhagen 177.00, Oslo 159.00, Stockholm 166.00, Italien 45.65, Montreal 7,70.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47.75—47.90 (48.50—48—48.15), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 35—35.50 (34.50), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 44.25—43.88—44 (44—43.75).

Bank Polski 70 (70). Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Amsterdam	359.65	361.45	359.60	361.40
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	—	—
London	32.29	32.61	31.97	32.29
New York (Scheck)	8.896	8.936	8.894	8.939
Paris	34.99	35.17	34.96	35.24
Prag	26.32	26.44	—	—
Italien	—	—	45.37	45.83
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.37	174.23	173.37	174.23

Tendenz: London und Holland anziehend.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse

Posen, 23. Juni. Es notierten 5proz. Konvert.-Anl. 35 B. (33½), 4proz. Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landschaft 25½ + (25—25½), 6proz. Roggenbr. d. Pos. Landsch. 12.95 B. (12.25), 8 proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926 und 1929 90 +, Invest.-Anleihe 85 G., Bank Polski 70 +.

Tendenz: lebhafter.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Juni Tendenz: schwächer. Die heutige Börse brachte gegenüber der gestrigen und dem heutigen Vormittagsverkehr keine Veränderung in der Tendenz, und dieselben Momente, die die gestrige Börse unter Druck hielten, beeinflussten auch die heutige Börse. Dies war in der Hauptsache Lausanne und die trotz der gestrigen Länderkonferenz noch ungeklärte innenpolitische Situation. Auch die sonst vorliegenden Momente, wie der Verlustabschluss der Zellstoff-Waldhof, der schwache Schluss der gestrigen New Yorker Börse, die Dividendenreduktion und Herabsetzung des Aktienkapitals bei Tietz usw. verstimmten natürlich. Es kam an fast allen Märkten wieder Material heraus, das trotz seines geringen Umfanges die Kurse bis 1 Prozent, zum Teil bis 2 Prozent drückte. Gelsenkirchen erschienen wieder mit Minus-Minuszeichen und wurden fast 3 Prozent niedriger notiert. Der Geldmarkt war unverändert. Im Verlaufe blieb die Tendenz bei fast völliger Geschäftslosigkeit weiter unsicher.

Effektenkurse.

	23. 6.	22. 6.		23. 6.	22. 6.
Fr. Krupp	59.00	59.00	Ilse Gen.	—	89.00
Mitteldt. Stah	47.00	47.75	Gebr. Jungh.	—	11.00
Ver. Stahlw.	37.37	38.50	Kali Chemie	—	—
Accumulator	116.50	117.00	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	32.50	33.75	Leopold Grube	—	—
Allg. Elekt. Gs.	20.12	20.25	Klöcknerw.	—	23.50
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	—	—
Bayer. Motor.	32.00	32.25	Laurahütte	—	10.00
Bemberg	27.50	30.25	Mannesmann	35.87	38.87
Berger	116.00	130.00	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	23.00	23.12	Masch.-Untn.	21.00	21.00
Bl. Masch.-Bau	—	—	Maximiliansh.	—	94.00
Braunk. u. Brk.	—	—	Metallges.	25.00	—
Bremer Wollk.	108.00	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	—	—	Oberkoks	32.00	32.50
Charl. Wasser	55.12	56.00	Orenst. u. Kop.	—	21.25
Chem. Heyden	26.25	25.75	Phönix Bgbau	15.50	16.00
Contin. Gummi	71.75	72.00	Polyphon	32.12	32.50
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	158.50	160.00
Daimler-Benz	11.25	11.12	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	76.00	—	Rh. Stahlw.	39.25	40.75
Dt.Con.-Gs.Des	79.00	79.75	Rh. Wstf. Elek	46.12	47.50
Dt. Erdöl-Ges.	61.87	63.50	Rütgerswerke	31.00	31.50
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	143.00	—
Dt. Linol Wk.	27.75	—	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	71.50	—
Dt. Eisenhd.	13.00	13.62	Schub. u. Salz.	118.37	118.75
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	—	55.62
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	46.00	46.25
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	114.50	116.50
El. Lief.-Ges.	—	54.50	Svenska	—	6.50
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	89.25
El. Licht u. Kr.	65.00	—	Tietz, Leonh.	50.50	52.75
I. G. Farben	88.50	90.12	Ver. Stahlw.	13.62	14.12
Feldmühle	42.25	44.00	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	35.87	36.00	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	32.50	38.50	do. Waldhof	25.87	25.25
Gesfürel	50.25	51.50	Bk. el. Werke	—	37.00
Goldschmidt	—	17.00	Bk. f. Brauind.	—	66.25
Hbg. Elkt.-W.	78.50	79.25	Reichsbank	124.00	125.00
Harbg. Gummi	—	15.00	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	44.75	47.75	Dt. Reichsb. V.	71.50	72.25
Hoesch	—	—	Hamb.-Am. Pak	10.50	10.62
Holzmann	—	32.00	Hamb. Südam.	40.00	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	11.37	11.62

	23. 6.	22. 6.
Ablös.-Schuld	31.87	37.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	3.40	3.55

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.520	2.526
London	15.24	15.28	15.69	15.20
New York	4.209	4.217	4.218	4.217
Amsterdam	170.13	170.47	170.00	170.42
Brüssel	58.54	58.66	58.54	58.66
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingfors	7.053	7.067	7.033	7.047
Italien	21.50	21.54	21.50	21.54
Jugoslawien	6.893	6.907	6.943	6.957
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	83.27	83.43	82.92	83.08
Lissabon	13.89	13.91	13.84	13.86
Oslo	75.07	75.23	74.83	74.97
Paris	16.54	16.58	16.535	16.575
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.89	82.05	81.89	82.05
Sofia	3.057	3.637	3.057	3.063
Spanien	34.67	34.73	34.67	34.73
Stockholm	78.12	78.28	77.77	77.93
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 22. Juni. Auszahlung Posen 47.10—47.30 (100 Rm. = 211.42—212.31). Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.90—47.30

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren

tiefempfundenen Dank aus.

Clementine Seyler nebst Tochter.

Poznań, den 23. Juni 1932.

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen

kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen

direkt aus Bielitz kaufen.

Reiche Auswahl in glatt dunkelblau — schwarz — und auch Modeware.

Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma

Wiktor Thomke, Wyrób sukna,
Bielsko, Kamienica 84.

Seilerei
Richard Mehl,

Poznań, św. Marcin 52/53

empfiehlt

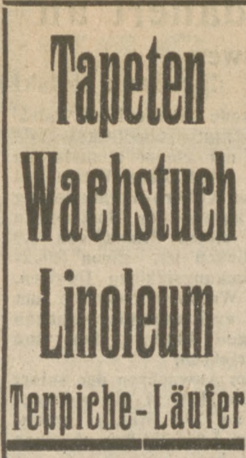
sämtliche **Seiler- u. Bürstenwaren**

sowie

Angelgeräte

billigst.

Eigene Werkstatt. Eigene Werkstatt.



kauft man **sehr günstig** bei der Firma

Zb. Waligórski

Poznań

ul. Pocztowa 31

gegenüber der Hauptpost.



Vorverkauf in allen
MER-Reisebüros

Kyffhäuser-Technikum
für Ingenieure und Werkmeister
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto-u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau
Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.



Auskunft erteilt die Ausstellungsleitung der ‚LUPOSTA'
Danzig 1, Schliessfach 111. — (Rückporto beifügen).

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 25. Juni bis 2. Juli.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Mittwoch, Fest Peter u. Paul, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¾, Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9¼ Uhr (mit Schacharis beginnend), nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 9.24 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 7 ½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Jugendandacht.

Bedienen Sie sich

unserer Annoncen-Expedition auch f. Ihre Aufträge für fremde Zeitungen und Zeitschriften.

Sie sparen Zeit

weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.

Sie sparen Geld

weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.

Annoncen-Expedition

KOSMOS Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 — Tel. 6105, 6275.

Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts"

Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Créme"

1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.

J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Maschinenöle — Motorenöle

Kartellfrei

alle erstklassigen inländischen wie auch die bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten

Woldemar Günter

Maschinenfette — Wagenfette

Landmaschinen, Oele und Fette.

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Zylinderöle — Techn. Fette

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Garbebindegarn
am Lager zu günstigen Preisen. Pieczyński, Pocztowa 11.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Bestellungen

auf das

Posener Tageblatt

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern **angenommen.**

Dieser Bestellzettel für Juli 1932

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben. — (Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na*) 3 kwartał / Lipiec — Für 3. Quartal / Juli

Pan
Herr
....

Sztuk — Stück	Tytuł gazety / Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa / Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) / Bezugszeit Monate	Abonament / Bezugsgeld zł	Należytość / Postgebühr zł
1	Posener Tageblatt	Poznań	3 1	12,— 4,—	1,16 0,39

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden.

.............., dnia / den .... 1932.

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Billiger kann es nicht sein!
1.90 Złoty



Kopfkissenbezug, Zierkissenbezug 2.90, Zierkissenbezug mit Volant von 4.90, Zierjasiek v. 1.50 Bettbezug von 5.90, überschlaglaken v. 7,90 überschlaglaken verz. von 8.75, Unterlaken v. 2.75, Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr.. Damasthandtücher von 85 Gr., Frottèhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.

Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopfkissen, 2 Oberbetten zus. **26 zł.**

Billig und gut
kaufen Sie
Herren-, Damen-, Kinder-Wäsche
nur bei
Poznańska Fabryka Bielizny
Poznań, ul. Nowa 10.

*
BUCH-DRUCKEREI CONCORDIA
POZNAŃ
Zwierzyniecka 6
*
DRUCKSACHEN JEDER ART
OFFSET-DRUCK
*

„Oekonom"
billigste 2 Walzen-Schrotmühle; außerdem Verteilerwalze. Große Leistung, geringer Kraftverbrauch, vorzügliches Schrot. Alleinhersteller:
Hugo Chodan, (fr. Paul Seler) Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Fahrräder
beste Fabrikate, billigst OTTO MIX.
Poznań, Kantaka 6a.

Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór,
Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 5, Woh. 6.

Existenz!
Komplette Malzkaffee-Rösterei, 2 Kugelröster zu je 150 kg. trock. Getreide mit elektr. Motor- u. Kühlanlage, sofort billig abzugeben. Anfr. u. **3357** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Baugrundstück
billig zu verkauf. 1717 □m. 2 Min. von der Straßenbahn Łazarz, ul. Krauthofera. Off. u. **3355** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Vermietungen

Cieszyn-Teschen
Rynek, ist per sofort eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche Badekabine, Boden, Keller, Waschküchenbenutzung, zu vermieten für Aerzte, Advokaten besonders geeignet. Anfragen an S. Spitzer, Hausbesitzer in Cieszyn, Rynek 16.

Schöne, sonnige
5 Zimmerwohnung
in Villa vom 1. oder 15. Juli zu vermieten. Auskunft beim Wirt, ulica Ostroroga 17, I

Zimmer u. Küche
sofort zu vermiet. **Adolf Neumann**, Krzyżowniki, Dąbrowskiego 3 (10 Minuten vom Bahnhof).

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht p. 1. Juli zu vermieten. Dąbrowskiego 34, Gartenhaus, Wohnung 19. Seeliger.

Gut möbliertes **Zimmer**
für 1—2 Berufstätige vermietet Sw. Marcin 27, Wohnung 8.

1—2 möbl. Zimmer
von Studentinnen zum 1. Oktober 1932 gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **3351** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönes, möbliertes
Frontzimmer,
elektr. Licht, vom 1. 7. 32 zu vermieten. Kręta 5, I. Wohn. 3.

Ein gut
möbliertes Zimmer
vom 1. 7. 1932 zu vermieten. Ulica Wielka 17, Wohn. 10 Hochparterre.

Großes **Frontzimmer**
für 1—2 Pers. (Ehepaar) v. 1. Juli frei. Długa 9, W. 4.

Zimmer
mit Telefon, im Zentrum, von besserem Herrn gesucht. Off. u. **3358** a. d. Gschst. d. Zg.

Offene Stellen

Gesucht für Gutshaushalt, evgl., fleiß. gewandtes
Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen als Gehilfin für Wirtin. Zeugnisabschr. m. Bild u. Gehaltsford. unter **3368** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Zum 1. September junge evangelische
Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis zu 2 Kindern im 5. und 3. Schuljahr gesucht.
Administrator Oesterle,
Kawęczyn,
poczta Gniewkowo,
powiat Inowrocław.

Kurorte Pensionen

Studentin
(am liebsten Romanistin) für die Sommerferien aufs Land, Aufenthalt in reizend gelegenem Beamtenhaus, für Obersekundanerin gesucht. Offerten unter **3352** an die Geschäftsste d. Zeitung.

Sommeraufenthalt
vom kinderlosen Ehepaar auf 3 Wochen im Juli, Nähe Posen, Wald- und Wasser erwünscht, gesucht. Off. mit Preis unt. **3363** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Neueröffnung guter billiger
Pension
werden zum 1. 9. Schüler (innen) gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten, event. Nachh. d. Studenten. Piano zur Verfügung. Anmeldungen erbeten u. **3362** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

3—4 Schüler(innen)
finden freundliche Aufnahme und anerkannt gute Verpflegung. Patr. Jackowskiego 36, Wohn. 8.

Eine **Schülerin**
findet gute, gewissenhafte Pension bei
Frau Frieda Krueger,
Poznań,
Słowackiego 31/33.

Pachtungen

Landwirtschaft
von 400—800 Mrg. zu pachten gesucht. Angebote mit genauen Angaben bitte zu richten unter **3366** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

Gute Landwirtschaft
165 Morgen, schuldenfrei, sucht eine Hypothek von 10—20 000 zł zum Auszahlen von Erben. Zuschriften unter **3369** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für reelles
Unternehmen
wird rechtsch., jg. Mann (am liebsten Bauhandwerker) mit 3—5000 zł als Teilhaber gesucht. (Sicherheit geboten). Off. unter **3367** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Unterricht

Erteile billig deutsche
Stenographie.
Off. u **3370** a. d. Gst. d. Ztg.

Engländer
erteilt Unterricht, Konversation, Literatur.
Sw. Marcin 38 W. 4.
von 4—6 Uhr.

Tiermarkt

Reitpferd
für schweres Gewicht gesucht. Offerten unt. **3365** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Reitpferd
brauner Wallach, flott, verkauft. Dom. Zawodzie, p. Września.